

**Allgemeine
Fischerei
Zeitung**
(gegr. 1876)

2 2015

**Jahreshauptver-
sammlungen der
DAFV-Landesver-
bände**

**DAFV weiterhin Mit-
glied im Exekutiv-
komitee des BSAC**

**Zielwerfen im Cas-
tingsport - Teil 1**



ISSN 072-706X
DAFV-Berlin-Offenbach
Postvertriebsstück D 10578 F
Entgelt bezahlt

fischwaid



Messer zum Fisch des Jahres

2008: Der Bitterling

Einhandmesser aus dem Hause Herbertz. Klinge aus rostfreiem 440A-Stahl. Wurzelholzschalen mit Messingbeschlägen kombiniert. Messer ist mit 1 cm Dicke sehr schmal gehalten. Grifflänge 12,5 cm, Klingenlänge 9,5 cm.



24,50 €
Art.-Nr.: 306713

2014 : Der Stör

Entgegen der üblichen Fertigungsweise die aus Wenge-Holz gefertigten Griffschalen zu nieten, entschieden wir uns für eine aufwendigere Variante: Der Griff wurde mit sechs versenkten Schrauben versehen. Nicht nur die Klinge, sondern der gesamte Stahl wurde hochglanzpoliert. Die Oberseite des Messers ist mit dekorativen Verzierungen versehen, die weiterhin dem Daumen Rutsicherheit bieten. Alle Teile am Griff wurden fein abgeschliffen, die Verarbeitungsqualität lässt keine Wünsche übrig. Klingenlänge 7,5 cm 440A-Stahl



27,50 €
Art.-Nr.: 302014

2012: Das Neunauge

Das Jahresmesser zum Neunauge wird inkl. einer hochwertigen Cordura-Tasche geliefert. Auf der Rückseite ist zusätzlich ein Gürtelclip (abschraubbar) angebracht. Die dezente dunkelgraue Beschichtung in Kombination mit dem dunklen Holz verleiht dem Messer eine edle Optik.



24,50 €
Art.-Nr.: 303711

2015 : Der Huchen

Die Tradition der Jahresmesser geht bis auf das Jahr 1997 zurück. Dabei sind wir immer bemüht ein Messer anzubieten welches sich von den Vorgängern unterscheidet. Wir denken das ist uns in diesem Jahr sehr gut gelungen. Das Messer mit feststehender Klinge aus 440A Stahl ist als Klassiker zu bezeichnen. Die Optik ist an handgefertigte Messer angelehnt. Der Griff ist aus Sapeleholz und mit edlen Zierschrauben in Sternoptik versehen. Inklusive edler Leder-Steckscheide. Das Messer wird in schwarzem Geschenkkarton mit Magnetverschluss geliefert.



29,50 €
Art.-Nr.: 302015



Klingenlänge 10,0 cm
Gesamtlänge 22,5 cm

DAFV-Produkte für Vereine

Hiss-Fahne
(120 x 200 cm)

Urkunden

Pins & Abzeichen



ab
1,35 €

ab
2,50 €



39,50 €

Messer mit Ihrem Vereinslogo? Fragen Sie uns!

Alle Preise sind inkl. Mehrwertsteuer. Ab EUR 200,00 Bestellwert versandkostenfrei, fragen Sie nach Sonderkonditionen. Mit 14-tägigem Rückgaberecht.

Alle Messer mit feststehender Klinge werden inkl. einer Scheide geliefert. Wir versenden die Ware auf Rechnung, Vorkasse oder per Nachnahme. Bei Erstbestellern bitten wir um Vorkasse. Bei einem Warenwert unter EUR 20,00 bieten wir kostengünstigen Briefversand an. Standardversand EUR 5,00 als versichertes Paket.



DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH
Siemensstraße 11-13
63071 Offenbach/Main
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65
Fax 0 69 - 87 37 70
E-Mail: info@dafvshop.de
Internet: www.dafvshop.de



Auswahl aus unserem Fachbuchsortiment:



16,99 €
Art.-Nr.: 914390-1



12,99 €
Art.-Nr.: 914125

Das Shirt zum Fisch des Jahres 2014:

Zum Fisch des Jahres 2014 haben wir einen Designer bemüht, exklusiv für den DAFV ein T-Shirt zu entwerfen.

Das khaki-farbene Ringer T-Shirt mit abgesetztem Arm- und Halsbund in light graphit ist mit einem Aufdruck des Störs sowie dem Schriftzug „Acipenser Sturio L.“ in schwarzer Farbe gestaltet. Am linken Arm ist ein 2,5 cm hohes DAFV-Logo aufgebracht.

Ab 10 Stück eigener Aufdruck möglich, gerne unterbreiten wir ein unverbindliches Angebot!



19,95 €
Art.-Nr.: 600160001

Liebe Leserinnen und Leser,

nun ist es wieder einmal geschafft, die zweite Ausgabe der *Fischwaid* ist mit Inhalt gefüllt und steht zur Lektüre zur Verfügung. Auch wenn man als Angler derzeit lieber am Wasser sitzt und morgens den Karpfen, tagsüber den Weißfischen, abends den Zandern und nachts den Aalen nachstellt, vielleicht finden sie ja ein paar Minuten zum Lesen.

In zahlreichen Landesverbänden des DAFV gab es Jahreshauptversammlungen, in denen teilweise neue Präsidenten und Vorstandsmitglieder gewählt wurden. Sie finden Kurzberichte über die LVs aus dem Saarland, Brandenburg, Hessen, Schleswig-Holstein, Westfalen-Lippe, Thüringen und Bremen.

Der Bundesverband war bei Sitzungen nationaler Gremien wie dem Kuratorium Sport und Natur und internationaler Gremien wie dem Ostsee-Regionalbeirat vertreten, dessen Exekutivkomitee der Verband weiterhin angehört. Auch in der EAA ist der DAFV weiterhin aktiv.

In München wurde die in Kooperation mit dem Landesfischereiverband Bayern erstellte Broschüre zum Fisch des Jahres 2015, dem Huchen, vorgestellt. Die Broschüre ist nun auch für interessierte Leser erhältlich.

Auf dem Forschungssektor hat das Leibniz-Institut für Gewässerökologie

und Binnenfischerei (IGB) mit anderen europäischen Institutionen eine Informationsplattform für Binnengewässer online veröffentlicht. Hier werden Daten und Kartensysteme aus der Süßwasserökosystemforschung kostenfrei zur Verfügung gestellt. Weiterhin wird ein Forschungsnetzwerk für den Stör vorgestellt, an dem das IGB ebenfalls federführend beteiligt ist. Um die Objekte der Forschung zukünftig vielleicht auch in unseren Gewässern direkt beobachten zu können, wurden bei Geesthacht 250 kleine Störe in die Elbe besetzt.

Einen längeren Artikel zum natürlichen Uferschutz mit Gehölzanzpflanzungen finden Sie in der Rubrik Umwelt und Naturschutz. Auf den ersten Blick vielleicht etwas weit weg von der Angelfischerei, aber wie wichtig gerade bei kleineren Gewässern der Uferschutz ist, zeigen die Hochwasserereignisse der letzten Jahre. Der Autor gibt auch ganz konkrete Hinweise zu Pflanzen, deren Standortansprüche und liefert so eine kleine „Bauanleitung“. Auch die Fische in so bepflanzten Gewässern werden sich wohl fühlen.

Auch der Sport kommt dieses Mal nicht zu kurz. Ein Artikel zum Zielwerfen mit der Castingrute gibt einen Überblick über die Zielwurfdisziplinen, das notwendige Gerät und beschreibt sehr

deutlich verschiedene Wurftechniken. Ganz ehrlich: auf solche Artikel über den Castingsport haben wir lange gewartet. Wir hoffen, dass zahlreiche Vereine und Angler hier Anregungen finden, doch einmal Trockenübungen mit ihrem Angelgerät zu machen.

Auf Landesverbandsebene gab es neben den Jahreshauptversammlungen natürlich auch weitere Aktivitäten. In Berlin wurde auf Vereinsebene ein großes Castingturnier ausgerichtet und ein Seminar für Angler über die Veränderungen der Havel in den letzten 20 Jahren durchgeführt. Auf dem großen Kongress „Wasser Berlin International“ wurden Berliner und Brandenburger Schülern wieder einmal heimische Fische vorgestellt. Es gibt dieses Mal auch nicht nur unser eigenes Preisrätsel, zu dem wir übrigens zahlreiche Einsendungen erhalten, sondern auch einen Fotowettbewerb des Deutschen Fischereiverbands. Bitte nimmt teil, es lohnt sich.

In dieser Ausgabe kommt der Kormoran einmal nicht vor und auch die Wasserkraft ist nicht vordergründig. Ein Beweis, dass wir uns auch mit anderen Themen beschäftigen und nicht so einseitig sind. Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Lesen.

Thomas Struppe
Referent für Öffentlichkeitsarbeit des DAFV e.V.

Impressum

ISSN 0722-706X

Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Geschäftsstelle Berlin

Weißenseer Weg 110

10369 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79

Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89

E-Mail: info-berlin@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info-offenbach@dafv.de

Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (V.i.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan

Thomas Struppe

Philipp Freudenberg

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2015 ist der 16. August 2015.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 3/2015 ist der 23. August 2015.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

Redaktion Fischwaid

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: redaktion@dafv.de

Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: Steffen Schwab

DAFV weiterhin Mitglied im Exekutivkomitee des Ostsee-Regionalbeirates

Auf der Generalversammlung des Ostsee-Regionalbeirates (Baltic Sea Advisory Council, BSAC), die am 7. Mai 2015 in der finnischen Hauptstadt Helsinki stattfand, hat der DAFV wieder einen Sitz im Exekutivkomitee des Gremiums erhalten. Damit ist der DAFV auch künftig unter den Entscheidungsträgern im Ostsee-Regionalbeirat. Ebenso erhielten die European Anglers Alliance, der Deutsche Fischerei-Verband und der Verband der Deutschen Kutter- und Küstenfischerei einen Sitz im Exekutivkomitee.

Bei der Generalversammlung wurde auf die Arbeit des Gremiums im vergangenen Jahr zurückgeblickt. Im Mittelpunkt stand dabei die grundlegend reformierte Gemeinsame Fischereipolitik der EU, die mit einer neuen Grundverordnung Anfang des Jahres 2014 in Kraft trat. In diesem Zusammenhang beschäftigten sich die Mitglieder des Rates beispielsweise damit, wie ressourcenschädigende Fischereimethoden beendet und neue Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Wachstum in Küstengebieten geschaffen werden können. So wurden Stellungnahmen und Ratschläge an die EU bezüglich der Fangquoten (TACs) einzelner Fischbestände gegeben aber auch dazu, wie Aquakultur und die Küstenfischerei gefördert oder wissenschaftliche Erkenntnisse hinsichtlich der Bestände besser berücksichtigt werden können.

Im laufenden Jahr kommt nun der Umsetzung der „Anlande-Verpflichtung“ besondere Bedeutung zu. Seit

dem 1. Januar 2015 müssen Beifänge angelandet werden und dürfen nur noch in bestimmten, eng begrenzten Ausnahmefällen über Bord geworfen werden. Auch wird man sich verstärkt damit auseinandersetzen, wie man vom Management einzelner Bestände hin zu einem Mehrartenmanagement kommt, um auch verstärkt ökologischen Erfordernissen Rechnung zu tragen. Dazu gehört auch eine Überarbeitung der geläufigen technischen Maßnahmen zur Begrenzung der Auswirkungen auf das marine Ökosystem und die Meeresumwelt.

Zum Abschluss der Sitzung gab es noch einen erfreulichen Vortrag von Dr. Michael Naumann vom Leibniz Institut für Ostseeforschung in Warnemünde. Er referierte über ein für das Ökosystem der Ostsee äußerst seltenes, aber dennoch sehr wichtiges Phänomen. Im vergangenen Dezember strömte nämlich über einen Zeitraum von fast zwei Wochen sauerstoffhaltiges Salzwasser aus der

Nordsee in die Ostsee. Da das einströmende Wasser eine sehr gute Sauerstoffsättigung zeigte, wird davon ausgegangen, dass es einen positiven Effekt auf die Sauerstoffmangel-Gebiete im Bornholm- und Gotlandbecken haben wird. Nach Auswertung der in der fraglichen Zeit gemessenen Werte steht nun fest, dass es sich um den größten Salzwasser-Einbruch der letzten 60 Jahre handelte. Wie sich diese Wassermassen in der Ostsee weiter verbreiten und welchen Effekt sie haben werden, sollen weitere Untersuchungen zeigen.

Der Ostsee-Regionalbeirat (BSAC) ist ein beratendes Gremium für die EU-Kommission bezüglich der Fischerei, und er besteht aus Vertretern verschiedener Bereiche, von der Berufsfischerei bis hin zu Umweltorganisationen. Dadurch soll der Dialog zwischen allen beteiligten Kreisen (Fischer, Wissenschaftler, Umweltschützer, Verbraucher, etc.) gefördert und den Akteuren vor Ort die Möglichkeit gegeben werden, mehr Einfluss auf das Management der Fischereitätigkeiten sowie der Fischbestände in der Ostsee zu haben. Er wurde im Jahr 2006 in Kopenhagen gegründet. Die organisierten deutschen Angler sind seit 2009 Mitglied in dem Gremium.

Dr. Stefan Spahn



Generalversammlung des Ostsee-Regionalbeirates (Baltic Sea Advisory Council, BSAC)
(© Dr. S. Spahn / DAFV e.V.)

Dr. phil. Rainer Schwedler 1936-2014

Am 17. Dezember 2014 verstarb nach langer, schwerer Krankheit der ehemalige Vizepräsident des Deutschen Anglerverbandes, Dr. Rainer Schwedler, im Alter von 78 Jahren.

Der Verstorbene wurde am 15. Oktober 1936 in der kleinen Gemeinde Ober Hennersdorf im Landkreis Rumburg (heute Rumburk z/Horní Jindřichov, Tschechische Republik) geboren. Mit dem Ende des 2. Weltkrieges verlor er wie viele andere seine Heimat. Er besuchte das Leibniz-Gymnasium in Düsseldorf, wo er 1957 das Abitur ablegte. Bereits hier zeigte sich sein großes Interesse an Kunst, vor allem an Malerei und Grafik.

Anschließend führte ihn der Weg zum geisteswissenschaftlichen Studium an die Universitäten in Freiburg und Hamburg. Das Studium schloss er mit der Promotion zum Dr. phil. im Jahr 1973 ab. Die Universität Hamburg wurde auch sein Arbeitgeber. Mit großem Engagement leitete er über viele Jahre bis zu seinem krankheitsbedingten Übergang in den Ruhestand die Bibliothek im Fachbereich Erziehungswissenschaft.

Dem Hobby Angeln war Dr. Schwedler eng verbunden. Seine besondere Liebe galt dem Meeresangeln. Am 28. Oktober 1995 wurde er auf der Hauptversammlung des Deutschen Anglerverbandes in Berlin zum Vizepräsidenten für Finanzen (Schatzmeister) gewählt. Im Jahr 2000 wurde ihm in dieser Funktion erneut das Vertrauen der Mitglieder ausgesprochen. Außerdem übernahm er im Präsidium des DAV wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit und wurde

Europabeauftragter des Verbandes. Die ihm übertragenen Verpflichtungen führte er stets mit hoher Kompetenz in vorbildlicher Weise aus.

Sowohl in seiner beruflichen Tätigkeit als auch in seinen ehrenamtlichen Funktionen zeichnete sich Dr. Rainer Schwedler durch seine fundierte Sachkompetenz, sein freundliches und ausgleichendes Wesen, seine Verbindlichkeit und seine Hilfsbereitschaft aus. Er war immer und überall ein gern gesehener Mitarbeiter oder Gast.

Im Jahr 1980 heiratete er Wang Shuang-Shiow, die aus Taiwan stammte. Sie fand in ihrem Ehemann einen fachkundigen Unterstützer ihrer künstlerischen Neigungen. Tochter Anja wurde am 18. Januar 1987 geboren.

Aufgrund der guten persönlichen Beziehungen und der Initiativen von Dr. Schwedler entwickelte sich in den Folgejahren eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Universität Hamburg und der Fo Guang Universität Taiwan.

Dr. Schwedler war außerordentlich vielseitig interessiert. Neben dem Angeln faszinierten ihn die Flugdrachen. 1990 übernahm er für den Taiwan-Freundeskreis „Bambusrunde“ e. V., dessen Vorstand er angehörte, die Organisation des ersten Flugdrachenfestivals am Öjendorfer See im Osten von Hamburg, das große Besucherscharen anlockte und dem weitere erfolgreiche Veranstaltungen dieser Art folgten. Beim 5. Festival 1995 begeisterten sich schon 15 000 Zuschauer an den Tänzen der Flugdrachen.

Über viele Jahrzehnte sammelte er auch Schmetterlinge. Seine Samm-



lung umfasste weit über 3000 Exemplare. Er stiftete sie im Jahr 2010 dem Naturkunde-Museum auf Taiwan.

Gesundheitliche Gründe zwangen Dr. Rainer Schwedler im Jahr 2001 dazu, seine berufliche Tätigkeit zu beenden und seine Ehrenämter, auch das als Vizepräsident des Deutschen Anglerverbandes, niederzulegen. Sein Amtsnachfolger als Vizepräsident und Schatzmeister im DAV wurde Hans-Rainer Ullrich aus Görlitz/Sachsen.

Dr. Schwedler hat sich durch sein langjähriges Wirken an verantwortlicher Position im Präsidium des Deutschen Anglerverbandes große Verdienste erworben. Alle, die ihn kannten und die mit ihm zusammengearbeitet haben, werden den Optimismus, die Energie und die Freundlichkeit, die er ausstrahlte, nicht vergessen und immer in dankbarer Erinnerung behalten.

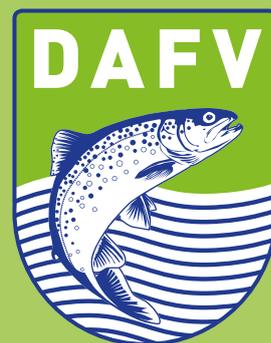
Prof. Dr. Werner Steffens



Die lange Zeit vergriffenen Aufkleber „DAFV-Logo“ und „Wasserkraft ist Tierquälerei!“ sind wieder neu eingetroffen und können über die DAFV GmbH bestellt werden.

Preis pro Aufkleber: 0,25 €
Mindestabnahme: 20 Stk.

DAFV GmbH
Siemensstr. 11-13, 63071 Offenbach/Main
Tel: 069 - 85 70 69 65
E-Mail: info@dafvshop.de



Huchenhochzeit in München – Broschüre zum Fisch des Jahres 2015 vorgestellt

Als einzige Millionenstadt der Welt ist München Heimat wildlebender Huchen. Obwohl der Fisch des Jahres 2015 an der Spitze der Nahrungskette unserer Flussfischarten steht und bis zu 1,50 m groß wird, ist er weitgehend unbekannt. Er ernährt sich von kleineren Fischen wie Barbe und Nase. Durch den Gewässerverbau ist er in seinem Bestand bedroht. Ohne die Arbeit der Fischereivereine wäre der Huchen auch bei uns vermutlich schon längst ausgestorben. Die Vereine besetzen Jungfische und verbessern lokal den Lebensraum des Fisches. Derzeit suchen die Tiere geeignete Plätze, um zu

laichen. Auch direkt in München kann das Schauspiel einer Huchenhochzeit beobachtet werden – eine absolute Seltenheit. Zum Aufbau selbst reproduzierender Bestände ist es zwingend notwendig, die letzten natürlichen Gewässerabschnitte zu erhalten und den verloren gegangenen Lebensraum wiederzugewinnen.

In Deutschland kommt der Huchen nur im Einzugsgebiet der Donau vor – er wird deshalb auch „Donaulachs“ genannt. Um auf das Schicksal dieses bedeutenden Fisches hinzuweisen, hat der Landesfischereiverband Bayern in Abstimmung mit dem Deutschen Angelfischerverband eine umfangreiche Broschüre erstellt, die am 16. April 2015 in München im Rahmen einer gemeinsamen Pressekonferenz vorgestellt wurde.

„Wir müssen die Öffentlichkeit für die Lebensweise des Huchens, seinen Lebensraum und seine Gefährdung sensibilisieren. Die Zerstörung unserer Gewässer als Lebensraum für Fische muss ein Ende haben“, so Professor Albert Göttle, Präsident des Landesfischereiverbandes Bayern.

„Praktisch all unsere Flussfischarten in Deutschland sind gefährdet. Beim Huchen zeigt sich die ganze Misere. Kleinfischarten werden selten und er findet

nicht mehr genug Nahrung. Außerdem gibt es kaum noch geeignete Plätze zur Fortpflanzung“, fügte Dr. Christel Happach-Kasan, die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes an.

In der reich bebilderten Broschüre werden unter anderem Biologie, Ökologie, Verbreitung, Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen, Schutzmaßnahmen sowie weitere interessante Themen behandelt.

Gemeinsame Pressemitteilung des DAFV e.V. und des LFV Bayern e.V.



Prof. Albert Göttle (Präsident des LFV Bayern e.V. und Dr. Christel Happach-Kasan (Präsidentin des DAFV e.V.) stellen die Broschüre zum Fisch des Jahres 2015 vor.
(© DAFV e.V.)

DAFV bei der Mitgliederversammlung des Kuratoriums Sport und Natur

Das Kuratorium Sport und Natur e.V. (KSuN) ist die größte Interessenvereinigung im Bereich des Natursports in Deutschland. Seine Mitgliedsverbände mit insgesamt ca. vier Mio. Mitgliedern vertreten Sportarten, die in der freien Natur stattfinden, teilen das wunderbare Erlebnis von verträglicher Bewegung in Natur und Landschaft und geben Tipps zum verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Der Deutsche Angelfischerverband e.V. (DAFV) gehört dem KSuN als Förderer an.

Im Paul-Löbe-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin hielt das KSuN am 7. Mai 2015 seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Ihm gehören weiterhin als Präsident Prof. Dr. Franz Brümmer

(Verband Deutscher Sporttaucher) und als Vizepräsidenten Ulrich Clausing (Deutscher Kanu-Verband), Peter Janssen (über den Deutschen Hängegleiterverband Gründungsmitglied des Kuratoriums), Andreas Klages (Deutscher Olympischer Sportbund), Maria Klein-Schmeink, MdB (Grüne), Stephan Mayer, MdB (CDU/CSU), Jeannine Pflugradt, MdB (SPD) und Ludwig Wucherpfennig (Deutscher Alpenverein) an.

Prof. Dr. Brümmer stellte die Begleitung von Verordnungs- und Gesetzgebungsverfahren auf Bundes- und Landesebene in seinem Bericht zur Mitgliederversammlung als Arbeitsschwerpunkte des Kuratoriums Sport & Natur heraus. Dabei blickte er unter anderem noch einmal auf das Positionspapier zum

Weltwassertag 2014 zurück, in dem das Kuratorium feststellte, dass die Kleinwasserkraft nur begrenzt zur sinnvollen zukunftsweisenden Energieversorgung beitragen kann.

Der DAFV hatte zur letztjährigen Mitgliederversammlung des KSuN mit einem Vortrag zum Thema „Wasser und Energie“ auf das Problem der Kleinen Wasserkraftnutzung aufmerksam gemacht. In diesem Jahr referierte Peter Janssen auf Grundlage seiner Erfahrungen als Jurist über die Wandlung des deutschen Naturschutzrechts. Ulrich Clausing schilderte die „Problemlage Gebühren für den Natursport“ und die Gefahr, dass die Inanspruchnahme des öffentlichen Raumes auf Grundlage des Bundesgebührengesetzes zum Gebüh-

rentatbestand werden könnte. Nicole Espey, Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Sportartikelindustrie, informierte über das Thema „Corporate Social Responsibility“ in ihrem Verband. Sie stellte verschiedene Studien vor und bezog sich bei der Schilderung der Gesellschaftsverantwortung vor allem auf Umwelt- und soziale Aspekte.

Karsten Dufft vom Deutschen Olympischen Sportbund berichtete aus dem Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“. Dieses Projekt habe dem Sport gutgetan, meinte Prof. Dr. Brümmer.

Das KSuN ist für den DAFV eine wichtige Kommunikationsplattform zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch

mit anderen Verbänden und bietet gute Möglichkeiten, die Anglerinteressen an einflussreicher Stelle zu vertreten oder Ansatzmöglichkeiten für Lösungen bei Konflikten zwischen verschiedenen Nutzergruppen zu finden.

Philipp Freudenberg
Geschäftsführer des DAFV e.V.

Sehr geehrter Herr Karmenu Vella, sind die Wanderfische in der Sackgasse?

Diese Frage hat sich der Verein „Der Atlantische Lachs e.V.“ angesichts der - trotz aller Anstrengungen - erschreckend geringen Rückkehrzahlen des Atlantischen Lachses im Rheinsystem gestellt und daher einen Beschwerdebrief an den EU-Umweltkommissar Karmenu Vella gesandt. Laut Berichten aus den Niederlanden gelangen zahlreiche aus dem Meer aufsteigende Lachse in Stellnetze, die in den Rheinmündungsarmen stehen. Dadurch wird, so der „Atlantische Lachs e.V.“, die jahrelange Arbeit der vielen Initiativen zur Wiederansiedlung des Lachses zunichte gemacht. Inzwischen hat die EU Kommission geantwortet und darauf hingewiesen, dass die Niederlande als EU-Mitgliedstaat, im geschilderten Fall, im Wesentlichen verantwortlich sind. Allerdings benötigt man genauere Informationen, die darauf hinweisen, dass die Bestimmungen der EU Naturschutzgesetzgebung und/oder der Wasserrahmenrichtlinie nicht beachtet werden.

Eine daraufhin gestellte Anfrage an die zuständige niederländische Landwirtschaftsministerin Sharon M. Dijksma wurde äußerst fragwürdig beantwortet. Weitere Reaktionen von angeschriebenen Ministerien, Verbänden und Institutionen werden derzeit ausgewertet. Außerdem wurde das zuständige niederländische Ministerium erneut angeschrieben.



Weitere Informationen unter
www.lachsverein.de

Seit Jahrzehnten bemühen sich verschiedene Initiativen, den Lachs im Rhein und in anderen Fließgewässern wie Elbe, Ems und Weser wieder anzusiedeln. Viele Millionen Euro, vor allem auch Steuergelder und hunderttausende Arbeitsstunden ehrenamtlicher Helfer wurden investiert. Von dem ursprünglich vereinbarten Ziel, eine sich selbst reproduzierende Lachspopulation wieder aufzubauen, sind wir aber immer noch meilenweit entfernt. Nimmt man die Anzahl der Lachsrückkehrer als Maßstab des Erfolges, muss man feststellen: Die Zahlen sind nicht nur erschreckend gering, sondern außerdem seit einigen Jahren stetig rückläufig. Woran kann das liegen?

Schon lange ist bekannt, dass es bei der intensiven Berufsfischerei in den Niederlanden zu großen Mengen an gewollten und ungewollten Beifängen kommt. Sportvisserij Nederland hat 2014 festgestellt, dass die niederländische Regierung unbeschränkte Fischereierlaubnisse an Berufsfischer im niederländischen Flussdelta und den Ästuarien ausgegeben hat. Danach dürfen Berufsfischer mit Zugnetzen ohne jegliche Beschränkungen fischen.

Außerdem erhielten drei Berufsfischer die Genehmigung, in der anderen Mündung des Rheinsystems, dem Nieuwe Waterweg, mit Stellnetzen (Kiemennetzen) auf Wolfsbarsch und Meeräsche zu fischen. In der Zeit vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2015 darf jeder dieser Berufsfischer jederzeit ein Kiemennetz von maximal 2,5 Kilometer Länge aufstellen. Dies ist nicht nur im Nieuwe Waterweg, sondern auch in der Mündung und in anderen damit verbundenen Gewässern erlaubt. Aber in diesen Netzen werden

nicht nur Wolfsbarsche und Meeräschen, sondern auch die geschützten Wanderfische gefangen.

Eine solche Regelung stößt auf Unverständnis, handelt es sich bei dem Nieuwe Waterweg um den wichtigsten Migrationsweg für Wanderfische des Rheinsystems, wie beispielsweise dem Atlantischen Lachs.

Es darf nicht sein, dass einige wenige Berufsfischer von den Bemühungen vieler Initiativen profitieren, diese um die Erfolge ihrer Arbeit bringen und dabei Investitionen von mehreren Millionen Euro zunichte machen. Diese Investitionen beziehen sich nicht nur auf den Besatz von Jungfischen, sondern auch auf die Entfernung von Wanderhindernissen und anderen Maßnahmen zur Habitatverbesserung.

Um die schon vor Jahren gesetzten Ziele der Wiederansiedlung des Lachses und des Schutzes anderer Wanderfische wie Aal, Meerforelle, Maifisch und Nordseeschnäpel zu erreichen, ist die Öffnung der Haringvlietschleusen unabdingbar. Immer wieder wurden zugesagte und kommunizierte Termine von der niederländischen Regierung mit nicht nachvollziehbaren Begründungen verschoben.

Die Lösung der Haringvliet Problematik sowie die Ausweisung des Deltagebiets als fischereifreie oder fischereireduzierte Zone ist der Schlüssel zu einem nachhaltigen Erfolg. Eine Nichtbeachtung dieser Tatsache stellt eine Verschwendung von Geldern und Ressourcen dar. Wir bitten Sie, sich schnellstmöglich mit diesem Thema zu beschäftigen, kurzfristig Transparenz herzustellen und für 2015 sinnvolle Lösungen aufzuzeigen bzw. zu vereinbaren.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Rainer Hagemeyer
Der Atlantische Lachs e.V.

DAFV Binnenfischereitag 2015 in Ginsheim / Rhein

Der 2. Binnenfischereitag des DAFV wird im Jahr 2015 vom ASV Ginsheim und dem Verband Hessischer Fischer am 24. u. 25. Juli 2015 in Ginsheim ausgerichtet.

Im Jahr 2015 findet der Binnenfischereitag in Ginsheim am Rhein / Hessen statt. Veranstalter ist der DAFV in Zusammenarbeit mit dem Verband Hessischer Fischer und dem Angelsportverein Ginsheim. Der ASV Ginsheim bei den Anglern von den 1. Mai-Fischen in früheren Jahren bestens bekannt, freut sich auf diese Aufgabe. Im Jahr 1988 hatte der ASV Ginsheim die Deutsche Vereinsmannschafts-Meisterschaft aus-



Das Vereinsheim des ASV Ginsheim
(© T. Hof)

gerichtet und im Jahr 2008 war der ASV Ginsheim Gastgeber der Binnenfischereitage. Die vorgesehenen Angelstrecken liegen am Rhein (Strom-km 495-496) im Altrheinarm (Schlunde) bzw. an der Mainspitze (zusammentreffen von Main und Rhein). Treffpunkt ist, wie auch in der Ausschreibung beschrieben, am Freitag, dem 24.07.2015, um 18:00 Uhr auf dem Vereinsgelände des ASV Ginsheim. Nach der Angelveranstaltung am Samstagmorgen treffen sich alle zum Mittagessen im Vereinsheim. Hier werden u. a. heimische Fische zum Verzehr vorbereitet und angeboten. Für sonstige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Als Begleitprogramm ist eine Flughafen-Rundfahrt auf dem Frankfurter Flughafen geplant. Die Abendveranstaltung wird im Bürgerhaus Ginsheim stattfinden. Beginn 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr. Der Angelsportverein Ginsheim freut sich auf recht viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ginsheim liegt in der Nähe von Mainz (10 km), Wiesbaden (10km), Rüsselsheim (5 km), und Frankfurt (25 km), im Dreieck von Rhein und Main.



Der Altrheinarm (Schlunde) in Ginsheim.
(© T. Hof)

Bei Rückfragen steht Euch der Referent für Fischen in Hessen, Herr Willi Büttner (Tel: 0172/61238241) bzw. der 1.Vorsitzende vom ASV Ginsheim, Thomas Hof (0173/6999248), gerne zur Verfügung.

Teilnehmeranmeldungen sind bis zum 10. Juli 2015 nur über die Landesverbände möglich.

Alle weiteren Informationen zum Binnenfischereitag 2015 findet Ihr unter www.asv-ginsheim.com

Zimmerreservierungen unter Google: Hotels in Ginsheim

Thomas Hof

(1.Vorsitzende des ASV Ginsheim)

EAA-Arbeitsgruppentagung im französischen Nantes

Der Fortbestand des Huchens und anderer geschützter Arten ist mit dem Ausbau der Wasserkraft in Europa nicht zu vereinbaren. Dieses klare Fazit zogen die Teilnehmer des EAA-Arbeitsgruppentreffens, das am 9. und 10. April im französischen Nantes stattfand.

Hintergrund für die Feststellung war eine aktuell vorgelegte wissenschaftliche Studie über die Huchenvorkommen im Donauraum auf dem westlichen Balkan. Daraus geht hervor, dass die Region zwischen Slowenien und Montenegro das noch größte zusammenhängende Verbreitungsgebiet des Huchens in Europa ist. In 43 Flüssen im Einzugsgebiet der Donau wurden demnach überlebendfähige, sich selbst fortpflanzende Populationen nachgewiesen.

Grund zur Besorgnis ergaben weitere Recherchen der Wissenschaftler. Demnach sind aktuell 93 Wasserkraftwerke direkt in den untersuchten Huchengewässern geplant. Sollten die Anlagen gebaut werden, würde das nach Einschätzungen der Wissenschaftler zu einem Rückgang der Bestände um etwa 70 % führen. Unser slowenischer Partnerverband RZS ist

höchst beunruhigt über die aktuellen Entwicklungen. Seinen Angaben zufolge sind an einem der wichtigsten Huch Flüsse Europas, der slowenischen Sava, 11 Wasserkraftanlagen in Planung. Die EAA-Mitgliedsverbände haben deshalb beschlossen, mit aller Kraft gegen diese Absichten vorzugehen. Auf der kommenden Sitzung der neugegründeten Parlamentarischen Arbeitsgruppe für Angelfischerei im Europaparlament soll das Thema „Fischschäden durch Wasserkraftanlagen“ den Schwerpunkt bilden. Der seltene und imposante Huchen soll dabei stellvertretend für alle anderen Fische stehen und als Beispiel für die Gefährdung der Fische in dem mit 2900 Kilometern zweitlängsten Strom Europas gelten. Damit ist der Hinweis verbunden, dass Renaturierungs- und Schutzmaßnahmen dringend grenzübergreifend stattfinden müssen, weil wandernde Fische vor nationalen Grenzen nicht Halt machen. Weiterführende Informationen hat der DAFV zusammen mit dem Landesfischereiverband Bayern und seinen Partnerverbänden ÖKF aus Österreich und RZS aus Slowenien in der Broschüre



Einblick in die Arbeitsgruppentagung der EAA
(© Dr. S. Spahn / DAFV e.V.)

zum Fisch des Jahres 2015 zusammengetragen (siehe Seite 35).

Weitere Themen der Sitzung waren die u.a. die Nachbereitung der ersten Sitzung der Parlamentarischen Arbeitsgruppe für Angelfischerei im Europaparlament, die Entwicklungen in den Regionalen Fischereibeiräten, die aktuellen Vorhaben der EU-Kommission, wie z.B. Leitfaden Wasserkraft & Natura 2000, Fitness Check Vogelschutz- und FFH-Richtlinie und Maßnahmen zum Schutz der Wolfsbarschbestände.

Dr. Stefan Spahn

VOLLES PROGRAMM AUF 1000 M²

Viel Platz zum Laufen
und Ausprobieren.



Angelwelt
Gerlinger

Tausende Angelruten.

Deutschlands grösstes Rutenregal?
- ein beeindruckender Anblick



Kleine und grosse
"Rollenschätzchen"

Deutschlands grösste
Ruten- und Rollenregale?



Stiefel, Taschen und Kästen
soweit das Auge reicht.

Knapp 3000 m² Lager
auf 2 Etagen.



Information und freundlicher Service.

SIE HABEN DIE WAHL



BAUHOFSTRASSE 16, 91443 SCHEINFELD

Entweder Sie besuchen unser **1000 m² Ladengeschäft** in Scheinfeld oder Sie fordern unseren großen 980-seitigen Farbkatalog zusammen mit dem aktuellen Sonderangebotskatalog an und bestellen dann im Versand. Unter www.Gerlinger.de können Sie bequem online in unseren Katalogen blättern und direkt bestellen. Über 25.000 Artikel und ca. 2.500 Sonderangebote warten darauf, von Ihnen ausgewählt zu werden. Unser Versand ist **sehr schnell**: Meist ist die Ware bereits nach 2 Tagen bei Ihnen.

LADENÖFFNUNGSZEITEN
MONTAG GESCHLOSSEN
DI.+ MI.+ FR. 09.00 - 18.00 UHR
DONNERSTAG 09.00 - 20.00 UHR
SAMSTAG 09.00 - 13.00 UHR
WWW.GERLINGER.DE



Die Kataloge erhalten Sie gegen Einsendung von € 5,- in Briefmarken oder Bar. Davon gibts € 2,50 bei einer Bestellung ab € 50,- wieder zurück. Oder blättern Sie online in unseren aktuellsten Katalogen unter [„www.Gerlinger.de“](http://www.Gerlinger.de) - schnell und kostenlos.

Angelfischerei-Forum im Europa-Parlament gestartet zur Stärkung der Stimme von 25 Millionen EU-Anglern in Brüssel



Tagung der EAA
(© Cécile Fouquet / EAA)

Am 25. März startete das Forum für Freizeitfischerei und aquatische Umwelt im Europäischen Parlament. Die Auftaktveranstaltung mit dem Titel „Warum müssen wir über Freizeitfischerei im Europäischen Parlament sprechen? - Wirtschaft, Umwelt und ländliche Entwicklung“ war die erste Gelegenheit für die zahlreichen anwesenden Mitglieder des Europäischen Parlaments (MdEP), Meinungen mit den Vertretern der European Anglers Alliance (EAA) und dem Europäischen Verband der Angelgeräthersteller (European Fishing Tackle Trade Association, EFTTA) auszutauschen. Die Veranstaltung wurde von der Präsidentin des Forums, Norica Nicolai (MdEP, Rumänien, ALDE), geleitet. Nach der Begrüßungsrede, gab sie das Wort weiter an Mike Heylin OBE, Vorstandsmitglied der EAA, und Jean-Claude Bel,

Geschäftsführer EFTTA, die die Hauptziele der Einrichtung dieses informellen Forums erläuterten. Insbesondere unterstrich Herr Heylin: „25 Millionen Menschen fischen regelmäßig in der gesamten EU - die größte EU-Wählerschaft. Diese müssen von ihren EU-Vertretern besser berücksichtigt werden.“ Herr Bel zeigte einige wichtige Zahlen zur wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Angelns in der EU auf. Er hob hervor, dass 1 kg Fisch, der von einem Freizeitfischer gefangen wird, 200-300 EUR in die Wirtschaft bringt und dass der ökonomische Dominoeffekt mehr als 39 Milliarden Euro pro Jahr und 800.000 Arbeitsplätze bedeutet. Herr Bel erklärte weiterhin, wie die Entwicklung dieser geringfügig umweltbelastenden Aktivitäten ein wichtiges Instrument für die ländliche Entwicklung sein kann: „Der Angeltourismus brachte der irischen Wirtschaft im Jahr 2012 280 Millionen Euro ein, mehr als Golf.“ Anna Gueorguieva, leitende Ökonomin bei der Weltbank, präsentierte die integrierte Nachhaltigkeitsstrategie, die derzeit mit Unterstützung der Weltbank in der Region des Donaudeltas entwickelt wird, wobei davon ausgegangen wird, dass die Freizeitfischerei eine nachhaltige treibende Kraft sein wird, um das Fischereimanagement sowie den Touris-

mus und die ländliche Entwicklung zu verbessern.

Mark Owen, Leiter des Fachbereichs Süßwasserangelegenheiten der EAA-Mitgliedsorganisation Angling Trust, hielt einen Vortrag über die Rolle der Angler als „Wächter und Beschützer der aquatischen Umwelt“. Er wies auch auf die soziale Rolle der Fischereiorganisationen im Rahmen von Projekten zum Beispiel für die Jugend und Menschen mit körperlichen, sozialen und geistigen Handicaps hin.

Norica Nicolai, schloss die lebhafteste Debatte mit dem Publikum, indem sie am wirtschaftlichen Potenzial der Freizeitfischerei festhielt: „Unsere Leidenschaft kann auch ein Schlüssel zur Schaffung von Arbeitsplätzen und die wirtschaftliche Entwicklung sein“, erklärte sie.

Die nächste Veranstaltung des Forums mit dem Titel „Die Freizeitfischerei auf Wolfsbarsch und ihr langfristiges Management“ ist für den 14. April geplant. Alain Cadec, Präsident des Ausschusses für Fischerei des Europa-Parlaments, wird den Vorsitz führen.

European Anglers Alliance

(Übersetzung: DAFV; Originaltext in englischer Sprache auf <http://www.eaa-europe.org/>; Der DAFV ist Mitglied in der EAA)

Fischerei im Bild - Ein besonderer Natur-Foto-Wettbewerb

Einsendeschluss 15. August 2015

Unter dem Titel: „Nachhaltige Fischerei vereint Mensch und Natur“ ruft der Deutsche Fischerei-Verband alle Interessierten zu einem Fotowettbewerb auf.

Die moderne Zivilisation und vor allem das Leben in urbanen Ballungsräumen haben uns der Natur entfremdet. Doch gerade heute ist die wachsende Weltbevölkerung von den natürlichen Ressourcen unseres Planeten existenziell abhängig.

Das Prinzip der Nachhaltigkeit soll auch in der Fischerei die verantwortungsbewusste Nutzung der Natur dauerhaft sichern. Sie liefert wertvolle Nahrungsmittel und ernährt weltweit eine große Zahl von Fischern und ihre Familien. Die

Fischerei prägt weite Landstriche und macht sie zu unverwechselbaren Kulturlandschaften. Seien es die Fischerdörfer an der Nord- und Ostsee oder die Teichlandschaften Süddeutschlands.

Mit der Fischerei tritt der Mensch in eine enge Beziehung zur Natur.

Dieser Wettbewerb möchte das harmonische Miteinander sichtbar machen. Es können Bilder in drei Kategorien eingesandt werden:

- Berufsfischer auf See oder im Hafen
- Angler am Gewässer
- Binnenfischer und Teichwirt in der Kulturlandschaft

Entscheidend sind der Gesamteindruck des Bildes sowie die Klarheit der Botschaft als Plädoyer für die verantwortungsvolle Fischerei und Fischzucht.

Die von einer Jury ausgewählten besten Fotos in den einzelnen Kategorien werden im Rahmen einer Wanderausstellung in verschiedenen namenhaften Museen sowie verschiedenen Touristenorten an der deutschen Nord- und Ostseeküste einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Die Vernissage mit Preisverleihung findet am 25. August 2015 anlässlich der Eröffnung des Deutschen Fischereitages in Rostock im Radisson Blu Hotel statt.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Die vollständige Ausschreibung des Wettbewerbes, der vom 16. Juni bis zum 15. August laufen wird, wird Anfang Juni auf der Webseite des DAFV (<http://www.deutscher-fischerei-verband.de/>) veröffentlicht.

Erste europaweite Informationsplattform für Binnengewässer online

Vier europäische Forschungseinrichtungen haben am 6. Mai 2015 eine Onlineplattform veröffentlicht, die erstmals Informationen und Ergebnisse aus der Süßwasserökosystemforschung bündelt. Die „Freshwater Information Platform“ stellt Daten und Kartensysteme frei zugänglich zur Verfügung und soll neue Forschungsansätze auf diesem Gebiet anregen. Sie bietet damit eine einzigartige und umfassende Wissensgrundlage für ein nachhaltiges und evidenzbasiertes Management unserer bedrohten Binnengewässer und der Ressourcen, die sie bereitstellen.

Durch Verschmutzung, Landnutzung und Klimaveränderungen geraten Binnengewässer und ihre biologische Vielfalt in ganz Europa zunehmend unter Druck. Zahlreiche Forschungsprojekte haben sich deshalb in den letzten Jahren mit den Ursachen und Folgen für Flüsse, Seen und Feuchtgebiete befasst und Renaturierungsstrategien für sie entwickelt. Trotz der Fülle an potenziell vorhandenen Informationen und Daten sind diese für die Öffentlichkeit, politische Entscheidungsträger, Behörden und Wassermanager nur schwer zugänglich. Das liegt zum Teil daran, dass Forschungsdaten nicht immer systematisch publiziert werden bzw. in einer Fülle von unterschiedlichen wissenschaftlichen Publikationen und Projekt-Webseiten eingebettet sind.

Um diesen Umstand zu ändern haben die Universität für Bodenkultur in Wien, die Universität Duisburg-Essen, das Königliche Belgische Institut für Naturwissenschaften in Brüssel, sowie das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin ein neues Informationsportal entwickelt. Auf der nun eingeführten „Freshwater Information Platform“ (www.freshwaterplatform.eu) werden Ergebnisse verschiedener abgeschlossener und laufender Forschungsprojekte zusammengefasst und öffentlich zugänglich gemacht. Die Plattform

setzt sich aus mehreren komplementären Teilen zusammen, die entweder einen leichten Zugriff auf Originaldaten ermöglichen oder eine Zusammenfassung von Forschungsergebnissen in leicht verständlicher Weise bieten. Alle Inhalte werden laufend aktualisiert und ergänzt.



Das Portal gibt Aufschluss über die Ergebnisse und Daten europäischer Gewässerforschung. Ein Schwerpunkt der Informationsplattform liegt auf den räumlichen Aspekten der Gewässerforschung: So ermöglicht beispielsweise das integrierte Süßwasser-Datenportal („Freshwater Biodiversity Data Portal“) den Zugriff auf Daten, die die Verteilung von Süßwasserorganismen (z.B. Fische, Insekten oder Algen) in Europa und in der ganzen Welt zeigen. Der „Global Freshwater Biodiversity At-

las“, der bereits seit 2014 online ist, stellt eine Reihe von Artenreichtums-, Stressintensitäts- und Klimawandelkarten bereit.

In der Sektion „Freshwater Metadata-Base“ finden Interessierte einen Überblick über eine Vielzahl von Datenquellen aus der Erforschung und dem Management von Seen, Flüssen und Feuchtgebieten. Eine kürzlich gegründete Zeitschrift („Freshwater Metadata Journal“) bietet die Möglichkeit, diese Daten wissenschaftlich zu publizieren.

Im Abschnitt „Freshwater Species Traits“ werden relevante Informationen über einzelne Arten zusammengefasst, die in europäischen Gewässern heimisch sind: Wovon ernähren sich Süßwasserorganismen, in welchen Lebensräumen sind sie angesiedelt oder wie tolerant sind sie gegenüber Verschmutzung und Umweltwandel? Insgesamt stehen hier Informationen für etwa 20.000 verschiedene Arten zur Verfügung. Der vielgelesene „Freshwater Blog“ veröffentlicht Features, Interviews und Podcasts über Forschungshighlights und aktuelle Entwicklungen rund um Erforschung, Schutz und Management von Süßwasserökosystemen. Abgerundet wird das Angebot durch

eine Reihe verschiedener Tools, Leitfäden und Informationen zu relevanten politischen Richtlinien sowie einem „Kuriositäten-Kabinett“. Astrid Schmidt-Kloiber (BOKU): „Süßwasserökosysteme unterliegen zahlreichen schädlichen Einflüssen, die zu einer erheblichen Bedrohung ihrer Artenvielfalt führen. Durch die Bündelung von relevanten Informationen an einem einzigen Ort hilft die „Freshwater Information Platform“ Wissenschaftlern die herausfordernde Aufgabe, verstreute Forschungs-

ressourcen zu finden, zu überwinden. Langfristig wird das dazu beitragen, das Verständnis von Süßwasser-ökosystemen zu verbessern und ihnen eine stärkere Stimme in Bezug auf Schutz und Erhaltung zu verleihen.“ Daniel Hering (UDE): „Erfolgreicher Schutz und Wiederherstellung von Süßwasserökosystemen wird weitgehend von der Qualität der zugrundeliegenden wissenschaftlichen Daten bestimmt. Die Ausweisung empfindlicher Gebiete und Arten, die Entwicklung von Sanierungsmaßnahmen und die Vorhersage der Auswirkungen des Klimawandels: alle diese komplexen wissenschaftlichen Aufgaben erfordern qualitativ hochwertige Daten. Die „Freshwater Information Platform“ ist ein äußerst wertvolles Hilfsmittel für ein evidenz-basiertes, erfolgreiches und nachhaltiges Süßwassermanagement.“ Aaike De Wever (RBINS): „Mit Hilfe des Süßwasser-Biodiversitätsdatenportal, das in der „Freshwater Information Platform“ integriert ist, unterstützen wir Wissenschaftler dabei,

ihre Daten über die Verbreitung von Arten online zu publizieren. Durch die Zusammenführung einer großen Anzahl von Datensätzen aus Süßgewässern wollen wir großräumige wissenschaftliche Analysen und Modellierungen fördern, die unser Verständnis für diese Gewässer und unsere Fähigkeit diese zu managen verbessern.“ Klement Tockner (IGB): „Wir verändern grundlegend und in den meisten Fällen irreversibel, wie die Natur funktioniert. Als Folge sind nicht nur die natürlichen Systeme, von denen wir abhängig sind, bedroht, sondern auch unser eigenes Überleben. Die „Freshwater Information Platform“ stellt eine gemeinsame Forschungsinfrastruktur von globaler Bedeutung dar, die das Aufspüren vielfältiger Konsequenzen der beschleunigten Umweltveränderungen auf Süßwasserökosysteme und ihrer biologischen Vielfalt erleichtert.“ Beteiligte Institutionen und Ansprechpartner: Universität für Bodenkultur, Wien

(Österreich), BOKU Astrid Schmidt-Kloiber (astrid.schmidt-kloiber@boku.ac.at), +43 1 47654 5225

Universität Duisburg-Essen, Aquatische Ökologie (Deutschland), UDE Daniel Hering (daniel.hering@uni-due.de), +49 201 183 3084 & Jörg Strackbein

Königliches Belgisches Institut für Naturwissenschaften, Brüssel (Belgien), RBINS Koen Martens & Aaike De Wever (ade-wever@naturalsciences.be), +32 2 627 43 90

Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin (Deutschland), IGB Klement Tockner (tockner@igb-berlin.de), +49 30 64181 601 & Vanessa Bremerich

Wasserwerte messen leicht gemacht

AQUA-CHECK²

Photometer zur Bestimmung von 11 Wasserparametern INKLUSIVE pH-Wert und Sauerstoff



- | | | | |
|---|---|---|--|
| NH₄⁺
Ammonium | NO₂⁻
Nitrit | NO₃⁻
Nitrat | PO₄³⁻
Phosphat |
| Cu²⁺
Kupfer | Cl₂
Chlor | pH
pH-Wert | Si
Silizium |
| F⁻
Fluorid | O₂
Sauerstoff | Fe
Eisen | |

Erhältlich im DAFV-Shop unter www.dafvshop.de

Direkt zum AQUA-CHECK Video 
www.soelltec.eu/aquacheck



Europäisches Forschungsnetzwerk soll Urzeitgiganten auf die Sprünge helfen

Störe zählen mittlerweile zu den am stärksten bedrohten Fischarten weltweit. Damit die bis zu 8 Meter langen Tiere eines Tages wieder unsere Flüsse hinaufziehen können, schließen sich Wissenschaftler in einem europaweiten Netzwerk zusammen. Zum Auftakt treffen sich sieben beteiligte Partnerinstitutionen am 13. Mai 2015 in der Nähe von Hamburg. Gemeinsam möchten sie Fragen zu Erhalt, Wiederaufbau und Management der Bestände bearbeiten und dafür ihre Ressourcen bündeln. Initiiert wurde das Netzwerk von der World Sturgeon Conservation Society (WSCS) und dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) in Berlin, das seit fast 20 Jahren Pionierarbeit im Rahmen des Wiederansiedlungsprogramms für den Stör leistet.

Weder Flüsse noch Störe machen vor Ländergrenzen halt und so verbindet der Stör über die internationalen Flusssysteme und Küstengebiete die Nationen. „Die Wanderungen der Tiere machen die Wiederansiedlung zu einem länderübergreifenden Projekt, das nur in enger Zusammenarbeit gelingen kann“, erklärt Dr. Jörn Geßner, der das Programm am IGB begleitet. Störe, die den Großteil ihres über einhundert Jahre langen Lebens im Meer verbringen, ziehen zum Laichen flussaufwärts. Dort, in fließenden Gewässern mit Kiesbänken, befindet sich ihre Kinderstube. Doch die Reise ist beschwerlich geworden: Überfischung, Verschmutzung, Stauwehre und Gewässerausbau versperren den größten Flussfischen unserer Breiten den Weg und verschlechtern ihre Lebensbedingungen. So verschwanden viele Stör-Arten fast vollständig aus Europa.

Kampf gegen das Aussterben erfordert länderübergreifende Kooperationen

Um die vielfältigen Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederansiedlung international besser zu koordinieren und die verfügbaren Ressourcen effektiver einsetzen zu können, knüpfen Wissenschaftler ein Europäisches Störnetzwerk. Es soll Renaturierungsmaßnahmen ebenso unterstützen wie die Stör-Nachzucht für Arterhalt und Aquakultur. Die beteiligten Partner möchten damit weiterführenden Kooperationen den Weg ebnen, die gemeinsame Störforschung anregen und regionale Netzwerke unterstützen. Zum Auftakt unterzeichneten die World Sturgeon Conservation Society (WSCS),



Seit fast 20 Jahren gibt es Bemühungen, Störe in europäischen Flüssen – wie hier in der Havel – wieder heimisch zu machen. (© P. Freudenberg)

das IGB Berlin sowie die südböhmische Universität in České Budějovice ein Memorandum of Understanding. Das rumänische Donau Delta Institut in Tulcea, die Universität für Bodenkultur Wien, die Universitäten in Belgrad (Serbien) und Padua (Italien) sowie das französische Forschungsinstitut Irstea folgten. Am 13. Mai 2015 treffen sich die sieben Institutionen nun erstmals bei Hamburg (Neu Wulmstorf), um zusammen mit dem Vorstand der WSCS die gemeinsamen Ziele und Strategien abzustimmen und erste konkrete Schritte zu vereinbaren.

Partnerinstitutionen bündeln ihre Kompetenzen

Im Rahmen ihrer Übereinkunft wollen die beteiligten Partner ihre Kompetenzen und Ressourcen künftig gemeinsam nutzen. Das neu geschaffene Forschungsnetzwerk fungiert hierbei als eine neutrale Plattform für die Zusammenarbeit bei einzelnen Vorhaben sowie für den Austausch von Wissen. Von der engen Kooperation versprechen sich die Wissenschaftler Synergieeffekte und eine

bessere Qualität ihrer Forschungsergebnisse. „Unser Ziel ist es auch, einheitliche Verfahren für die Durchführung, Dokumentation und Bewertung der Maßnahmen zu entwickeln“, sagt Geßner. Herausforderungen soll so künftig schneller und effektiver begegnet werden können.

Stör ebnet anderen Arten den Weg in die Flüsse

Gelingt die Wiederansiedlung des Störs, profitieren davon auch andere Arten, die für ein intaktes Ökosystem gleichsam bedeutend sind. Besonders die Durchwanderbarkeit und die funktionale Integrität der Fließgewässer sind für viele weitere Arten wie beispielsweise Lachs, Meerforelle, Maifisch oder Schnäpel ebenso unabdingbar wie für den Stör, um stabile selbsterhaltende Populationen aufbauen zu können. „Sicherlich wird es noch viele Jahre dauern, bis der Erfolg unserer Bemühungen sichtbar wird“, räumt Geßner ein. Dennoch sei mit der Unterzeichnung des Memorandums ein wesentlicher Schritt in die richtige Richtung getan.

Pressemitteilung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) in Berlin

Kontakt

Dr. Jörn Geßner
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Berlin
Müggelseedamm 310
12587 Berlin
Tel. 030 64181626
E-Mail: sturgeon@igb-berlin.de



Den Anfang machten Prof. Harald Rosenthal (World Sturgeon Conservation Society), Prof. Klement Tockner (IGB Berlin) und Prof. Otomar Linhart (University of South Bohemia in České Budějovice), die am Stechlinsee eine erste Absichtserklärung zur Zusammenarbeit unterzeichneten. (© A. Tittmann / IGB)

Gehölzbewuchs als natürlicher Uferschutz

Naturnahe Verhältnisse, bei denen der Bach eine von Mischwäldern bestockte Talaue durchzieht und wo am fließenden Wasser Erlen stehen, findet man in unseren dichtbesiedelten Landschaften kaum noch. Das Übliche sind galeriewaldartige, gewässerbegleitende Gehölzbestände, die den Lauf des Baches markieren und in der Regel an Wiesenland grenzen. Meist blieben sie erhalten, weil ihre Wuchsplätze für eine landwirtschaftliche Nutzung wertlos waren. Sie wurden aber jahrhundertlang nicht nur geduldet, sondern auch extensiv bewirtschaftet und dabei mehr oder weniger pfleglich behandelt.

Neben beidseitig geschlossenen, gegen das freie Land bis an den Boden von einem Waldmantel bekleideten Saumgehölzen gibt es alle Übergänge von lückigen, vom Vieh verbissenen, nur noch auf einer Seite stehenden Baumstreifen bis hin zu lockeren Gruppen und Einzelbäumen. Gut ausgebildete Bestände stehen meist an entlegenen Bachabschnitten im Kontakt mit extensiv genutzten Flächen, manchmal auch oberhalb von Wassermühlen, wo sie früher sorgfältig gepflegt wurden.

Fließgewässer sind komplexe Ökosysteme, die sich aus unterschiedlichen Lebensräumen (Biotopen) und Lebensgemeinschaften (Biozönosen) zusammensetzen. Wasserkörper und Gewässerbett (aquatischer Bereich), Wasserwechselzone (amphibischer Bereich) und vom Gewässer beeinflusstes Umland (terrestrischer Bereich) werden jeweils durch spezifische Faktoren geprägt und weisen dementsprechend charakteristische Biozönosen auf.

Wasserkörper, Gewässerbett, Uferbereich und Umland bilden ein kompliziertes Wirkungsgefüge. Hiervon ist eine vielfältige Flora und Fauna abhängig, die in der Regel sehr spezielle Ansprüche an das Vorhandensein bestimmter Kleinbiotope stellt.

Wasserläufe mit ihrem Bewuchs sind ein wesentliches Element der Landschaft. Breite Gewässer wirken allein schon durch ihre Wasserfläche. Je schmaler die Wasserläufe, umso größer wird die Bedeutung der Ufergehölze. Sind Bäume und Sträucher vorhanden, so markieren sie weithin sichtbar den Verlauf und zeichnen Schleifen und Windungen nach. Fehlen sie aber, geraten die Gewässer leicht aus dem Blickfeld und büßen ihre Rolle als landschaftsgliederndes Element ein.

Eine alleeatartige Aufreihung hochstämmiger Bäume, z.B. Pappeln auf der Böschungsoberkante, sollte in der freien Landschaft vermieden werden, weil Alleen nicht dem natürlichen Bewuchs eines Wasserlaufes entsprechen.

Röhrichtanpflanzungen und Uferstauden können gezielt zur Gestaltung eingesetzt werden.

Als ein weiteres Gestaltungselement dienen Rasenflächen dort, wo der freie Blick auf das Gewässer erwünscht ist. Bei in ihrer Intensität abgestufter Pflege sind diese gehölzfreien Flächen Lebensraum für eine erhebliche Artenvielfalt und heben sich vor allem während der Blütezeit der Stauden positiv ab.

Werden die aufgeführten Gestaltungselemente in geeigneter Form kombiniert, so entsteht nicht nur eine ästhetisch befriedigende Gewässerlandschaft, sondern der Naturhaushalt erfährt auch eine wesentliche Bereicherung. Beides lässt

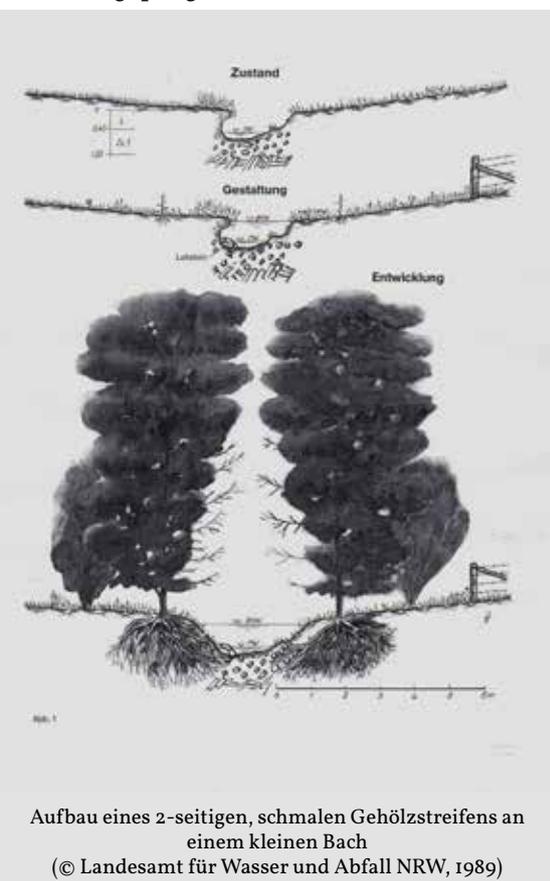
sich im Allgemeinen mit den technischen Anforderungen, die an ein Fließgewässer gestellt werden, vereinbaren.

Standortgerechte Uferbepflanzung

Ufergehölze sind Lebensräume (Unterstände und Rückzugsräume für Fische, Brutplätze für Vögel) und Nahrungsgrundlage (Laubeintrag ins Gewässer) von am und im Gewässer lebenden Tieren, vor allem Insekten, Fischen, Amphibien (z.B. Fadenmolch, Bergmolch, Laubfrosch, Teichfrosch, Grasfrosch, Springfrosch), Reptilien (z.B. Ringelnatter), Vögeln sowie Kleinsäugetern (z.B. Wasserspitzmaus und Sumpfspitzmaus).

Sie haben Hochwasserrückhaltefunktion, erhöhen den Fließwiderstand des Wassers, halten Treibholz zurück, bremsen abfließendes Wasser und sind Schattenspender. Sie beschatten den Gewässerlauf und beeinflussen Temperatur und Sauerstoffgehalt des Wassers positiv.

Dagegen verhindern Ufer- und Böschungsbefestigungen, dass die Wurzeln von bachbegleitenden Gehölzen in das Wasser wachsen können. Natürlicherweise im Wurzelbereich entstehende Unterspülungen, die von der Bachforelle als Unterstände genutzt werden, können sich nicht entwi-



Aufbau eines 2-seitigen, schmalen Gehölzstreifens an einem kleinen Bach
(© Landesamt für Wasser und Abfall NRW, 1989)

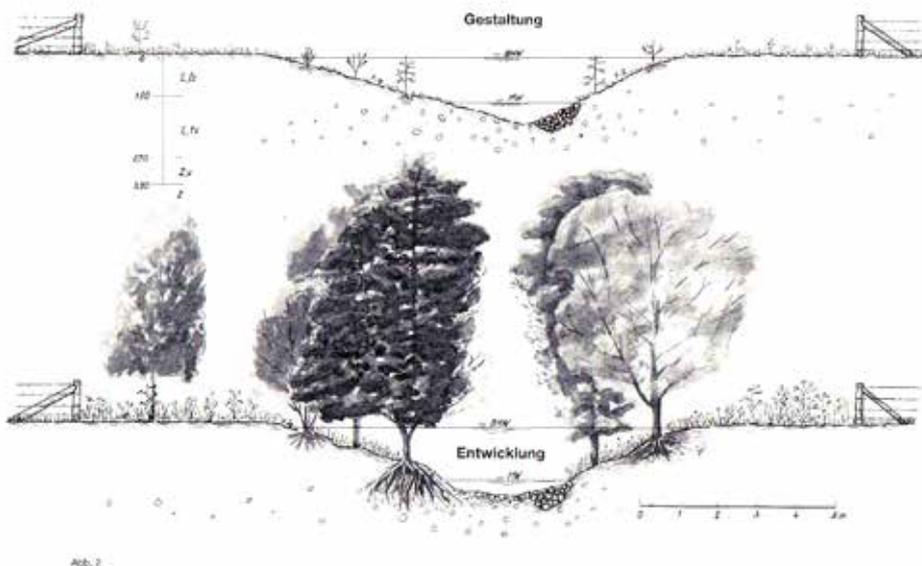
RHÖNFORELLE

Fischzucht Rhönforelle
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1	Tel.: 06654 91 92 20
D-36129 Gersfeld	Fax: 06654/ 82 77
www.fisch-gross.de	info@fisch-gross.de

**Ihr zuverlässiger Lieferant für
Glasaale ♦ Farmaale ♦ Satzaale**

Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!



Aufbau eines 2-seitigen, breiten Gehölzstreifens an einem kleinen Bach
 (© Landesamt für Wasser und Abfall NRW, 1989)

ckeln. Außerdem bewirken Uferbefestigungen ein monotones Fließverhalten des Wassers. Strömungsarme Abschnitte, die vor allem im ufernahen Bereich durch kleinräumige Anlandungen entstehen, und in denen sich die Jungfische aufhalten, können sich dann nicht bilden.

Ein mehrstöckiger Gehölzsaum vermindert erheblich den Nährstoff- oder Pestizideintrag von angrenzenden Nutzflächen in das Gewässer und durch die Beschattung wird eine übermäßige Wasserpflanzenentwicklung verhindert. Dadurch entfallen ökonomisch aufwändige Entkrautungen der Gewässersohle. Darüber hinaus profitieren Fische vom „Insektenregen“ der von Bäumen und Sträuchern ins Wasser fällt.

Außerdem tragen die Ufergehölze zur Landschaftsgliederung und zur Vernetzung von Lebensräumen bei. Standortgerechte, einheimische Gehölze haben sich jahrhundertlang optimal an die Umweltbedingungen (Klima, Höhenlage, Feuchtigkeits- und Bodenverhältnisse) in einem bestimmten Naturraum angepasst und besitzen daher eine regionaltypische, genetische Ausstattung. Auf Grund dieses Prozesses sind sie unempfindlich gegen kurzzeitige Klimaschwankungen (z.B. trockene Sommer, schneereiche Winter) und besonders widerstandsfähig gegen Schädlinge sowie Krankheiten.

Die Uferbepflanzung ist auf die jeweiligen Standortgegebenheiten abzustimmen. Vor der Gehölzartenwahl sollten Naturraum, Landschaft, Geologie, Klima, Bodenverhältnisse und vorhandene Pflanzengesellschaften näher bestimmt werden. Die wildwachsenden Bestände können eine wichtige Hilfe bei der Auswahl sein. Immer ist darauf zu achten, dass die Funktionen des Fließgewässers als Vorfluter und zur Abführung von Hochwasser erhalten bleiben.

Anhand älterer und neuer Luftbilder des Kreises Offenbach lässt sich die Entwicklung von Landschaft und Vegetation gut nachvollziehen bzw. dokumentieren.

Im Unterwasserbereich stellen sich die den Standortverhältnissen entsprechenden Pflanzenarten normalerweise von selbst ein. Dagegen können gezielte Anpflanzungen im Wasserwechselbereich eine nützliche „Starthilfe“ sein. Einerseits, um schneller einen dichteren Bestand zu erreichen. Andererseits könnten bestimmte Arten bevorzugt gedeihen. Standortspezifische Pflanzen und Bäume würden dadurch am Aufkommen gehindert.

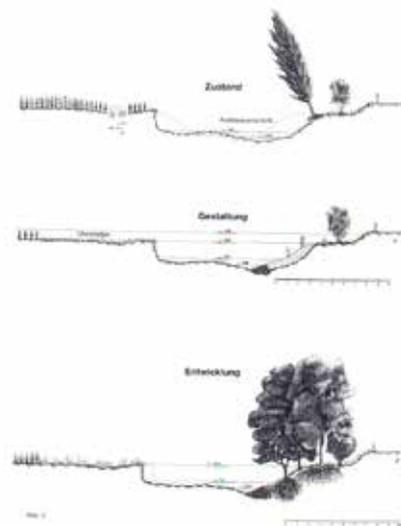
Neupflanzungen müssen intensiv gepflegt werden. Insbesondere ist in den ersten drei bis fünf Jahren der Kraut- und Graswuchs durch Mähen zu beseitigen, wobei Fremdpflanzen (*Neophyten*), z.B. Drüsiges Springkraut

(*Impatiens glandulifera*), Riesenbärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) usw. umgehend zu entfernen sind. Hacken und Mulchen ergänzen die Pflege. Später kommt dann noch als winterliche Arbeit der „Stockhieb“ hinzu. Er dient der Verjüngung des Bestandes. Durch diese Pflegearbeiten soll ein artenreicher, mehrstufig aufgebauter Gehölzsaum erreicht bzw. erhalten werden.

Als sehr nützlich hat sich auch das Schaffen geeigneter Nistmöglichkeiten bzw. das Aufhängen von künstlichen Nisthöhlen erwiesen, denn dadurch finden auch seltenere Vogelarten (z.B. Sumpfmehse, Weidenmehse, Eisvogel, Zaunkönig, Bachstelze, Gebirgsstelze, Wiesenschafstelze, Wasseramsel, Steinkauz usw.) einen geschützten Nistplatz. Ist der Uferstreifen breit genug und wird er von dichten Hecken gebildet, bietet er als Gegengewicht zur ausgeräumten Feldflur gute Unterschlupfmöglichkeiten für das stark bedrohte Rebhuhn, den Fasan und den Feldhasen.

Zusammenfassung

Ein geschlossener Gehölzsaum am Gewässer bietet zahlreichen Tieren, vor allem Insekten, Fischen, Amphibien, Vögeln sowie Kleinsäugetern Schutz und Lebensraum. Er verhindert bei entsprechender Auswahl der Baum- und Straucharten Uferschäden an angrenzenden Grundstücken. Die Beschattung wirkt der Verkrautung, der Wassererwärmung und der über-



Aufbau eines 1-seitigen, schmalen Gehölzstreifens an einem breiteren Fließgewässer
 (© Landesamt für Wasser und Abfall NRW, 1989)

mäßigen Algenbildung entgegen. Dadurch wird auch die Selbstreinigungskraft des Gewässers wesentlich erhöht.

Einmal vorhandene, aus standortgerechten Arten zusammengesetzte Ufergehölze, bedürfen kaum pflegender Eingriffe. Will man im Interesse benachbarter landwirtschaftlicher Kulturen starken Schattenwurf vermeiden, so kann man den Galeriewald alle 10 - 20 Jahre zurückschneiden bzw. "auf den Stock setzen". Sämtliche

Holzarten schlagen wieder gut aus. Nur sollte der "Abtrieb" streckenweise und zeitlich gestaffelt erfolgen, damit eine vorübergehende radikale Ausräumung der Täler unterbleibt.

Heute kann die Wiederherstellung naturnaher Gewässerläufe mit begleitenden heimischen Gehölzstreifen nur im Zusammenwirken aller Betroffener, der Wasserwirtschaft, der Fischerei, den Jägern, dem Naturschutz, der Landespflege, der Landwirtschaft, den kommunalen Unter-

haltungspflichtigen sowie den Anliegern und Gewässerbesitzern erreicht werden.

Dr. Hartmut Poschwitz

Literaturliste auf Anfrage über redaktion@dafv.de erhältlich.

Geeignete Sträucher und Gehölze

Im Folgenden ist eine Auswahl an geeigneten Gehölzen, Sträuchern und Pflanzen für den Uferbereich und die Wasserwechselzone aufgelistet:

Geeignete Arten längs der Uferlinie von Bächen und Flüssen:

Erlengewässer: An Bächen und kleinen Flüssen, die im Sommerhalbjahr höchstens ein paar Tage lang über die Ufer treten, herrscht im Mittelwasserbereich die Schwarzerle vor. Deshalb heißen diese Gewässer Erlengewässer, auch wenn hier zugleich verschiedene Baumweiden und gebietsweise die Esche zu Hause sind:

- Schwarzerle/Roterle (*Alnus glutinosa*)
- Baumweiden (Bruchweide *Salix fragiles*, Fahlweide *Salix rubens*, Silberweide *Salix alba*, Esche *Fraxinus excelsior*, gebietsweise)

Geeignete Arten für die Böschung oberhalb des Mittelwasserbereiches:

Bäume 1. Ordnung, die über 25 m hoch werden können:

- Stieleiche (*Quercus robur*) auf nahezu allen Böden unter 400 m ü. NN
- Vogelkirsche (*Prunus avium*) auf mittleren und reicheren Böden
- Esche (*Fraxinus excelsior*)
- Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) im Bergland
- Spitzahorn (*Acer platanoides*)
- Ulme (*Ulmus minor*)

Sträucher:

- Faulbaum (*Frangula alnus*) auf armen Böden
- Ohrweide (*Salix aurita*)
- Grauweide (*Salix cinerea*)
- Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*) auf mittleren und reicheren Böden
- Hasel (*Corylus avellana*) auf mittleren und reicheren Böden
- Schlehe/Schwarzdorn (*Prunus spinosa*) auf mittleren und reicheren Böden
- Hundsrose (*Rosa canina*) auf mittleren und reicheren Böden
- Kreuzdorn (*Rhamnus cathartica*) auf reicheren Böden
- Heckenkirsche (*Lonicera xylosteum*) auf reicheren Böden
- Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*) auf reicheren Böden

Zur Anlage von Rasenflächen:

- Feinschwingel (*Festuca tenuitolia*), Schafschwingel (*Festuca ovina*), Gemeines Straußgras (*Agrostis capillaris*) für arme Sandböden
- Ausläufer-Rotschwingel (*Festuca rubra ssp. rubra*), Horst-Rotschwingel (*Festuca nigrescens*), Wiesenrispengras (*Poa pratensis*) für Lehm- und Tonböden

Anpflanzungen an und in Gewässern zur Reinigung des Wassers:

- Gemeines Schilf (*Phragmites australis*), Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*), Schmalblättriger Rohrkolben (*Typha angustifolia*), Binse (*Juncus sp.*), Igelkolben (*Sparganium emersum*), Waldsimse (*Scirpus sylvaticus*)

Weidengewässer: Kleine Flüsse, die während der Sommermonate länger anhaltend Hochwasser führen, werden fast ausschließlich von schmalblättrigen Baumweiden und, wo sie breiter sind, auch von Strauchweiden eingefasst. Man nennt sie darum auch Weidengewässer:

- Baumweiden (siehe Erlengewässer)
- Strauchweiden (z.B. Ohrweide *Salix aurita*, Grauweide *Alnus incana*)

Bäume 2. Ordnung, die 25 m Höhe nicht erreichen:

- Moorbirke (*Betula pubescens*) auf armen Böden
- Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*)
- Sandbirke (*Betula pendula*) in Lagen unterhalb 500 m
- Traubenkirsche (*Prunus padus*) auf mittleren und reicheren Böden
- Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- Feldahorn (*Acer campestre*) auf reicheren Böden

Zur Ufersicherung:

- Rohrglanzgras (*Phalaris arundinacea*) besiedelt die Wasserwechselzone, bildet kräftiges Wurzelwerk, legt sich bei höheren Wasserständen um und bildet kein starres Abflusshindernis
- Schlamm-Segge (*Carex limosa*)
- Blutweiderich (*Lythrum salicaria*)
- Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*)
- Mädesüß (*Filipendula ulmaria*)
- Waldengelwurz (*Angelica sylvestris*)
- Pestwurz (*Petasites hybridus*)

Uferstreifen sollten in bebauten Ortsteilen mindestens 5 m breit sein, in der freien Landschaft 10 m !

Zielwerfen im Castingsport - Teil 1

Mit diesem Artikel möchte ich einige Erfahrungen aus dem Castingsport/Turniersport weitergeben.

In den 1950er Jahren wurden die bis dahin recht zersplitterten Regelwerke für das Werfen in 2 internationalen Verbänden so standardisiert, dass nationale und internationale Wettkämpfe durchgeführt werden konnten. So fanden die organisierten Angler auch abseits vom Wasser den Weg in die sportliche Öffentlichkeit und fanden viel gesellschaftliche Anerkennung. Vor allem in Europa wird diese völkerverbindende Rolle des Sports über die Grenzen hinweg aktiv gelebt. Aus Sicht des Sports ist dieses Werfen nach Regelwerk heute als Präzisionssport eingeordnet, und das gilt nicht nur für das Ziel- sondern auch für das Weitwerfen. In der Zwischenzeit wurden viele Schnüre, Ruten und Rollen entwickelt und so manche gerätetechnische Legende im sportlichen Vergleich entlarvt. Als spannendes Thema ist Castingsport bis heute geblieben, nämlich wie der ideale Wurf mit einem Angelgerät in der aktuellen Situation gelingt.

Wie in vielen anderen technischen Sportarten auch, ist das Zusammenspiel von Mensch und Material ein langer Lernprozess. Es ist eine ständige Herausforderung seine Technik im Training zu verbessern und zu festigen. Von diesem Wettbewerb und seinen Erkenntnissen kann jeder Angler profitieren. Das heutige Thema ist das Werfen mit einer kurzen Spinnrute und einer kleinen Stationärrolle. Deshalb nannte man in den 1960er Jahren diese Zielwurfdisziplinen zum Beispiel Spinner-Ziel und Spinner-Skish. Diese beiden Zielwurfdisziplinen als Bestandteil des Regelwerkes der Internationalen Castingsportförderer nennen sich heute also Gewicht Präzision und Gewicht Ziel und werden bei Turnieren auf Rasenplätzen und auch im Winter in der Sporthalle geworfen, meist in Mehrkämpfen als Disziplin 3 und 4 integriert. Zusammen mit dem einhändigen Weitwerfen mit dem 7,5g-Gewicht bilden sie den Gewicht-Dreikampf, dem Basismehrkampf für die Jugendausbildung.

Die Ziele sind heute noch die gleichen, aber die Entfernungen wurden größer. So nennt sich das einhändige Zielwerfen mit dem 7,5g-Gewicht auf das Arenbergtuch heute Gewicht Präzision.

Gewicht Präzision - Disziplin 3 im Castingsport

Die volle Punktzahl von 10 Punkten gibt es für einen Treffer auf den schwarzen Zielkern von 75 cm Durchmesser in der Mitte. Nach außen gibt es dann immer noch 8-6-4-2 Punkte bei Treffern innerhalb der weißen Ringe auf dem Tuch. Dabei haben die Ringe einen Abstand von 30 cm, der äußere Ring für die 2 Punkte hat einen Durchmesser von 3,15m. Der Werfer muss dabei von den 5 Startpositionen jeweils 2 Würfe mit der vorgeschriebenen Wurftechnik absolvieren. Die Runde beginnt auf einer 10m-Position über diagonal über die linke Ecke der Arenbergscheibe mit dem Unterhandwurf. Es folgt gegen den Uhrzeigersinn die 12m Position, wo der rechte Seitenwurf gefordert ist. Die 18m-Position folgt über die Kante und ist im Regelfall mit Rückenwind aufgebaut. Dann noch Seitenwurf von links und zum Abschluss über die nächste Ecke die 16m-Position mit beliebiger Wurftechnik. Diese Disziplin ist also sozusagen eine Übung für Spinnangler.

Gewicht Ziel - Disziplin 4 im Castingsport

Die andere Disziplin, Spinner-Skish heißt heute Gewicht Ziel, hier ist die Wurftechnik nicht vorgeschrieben. Als Ziel sind die sogenannten Skish-Scheiben geblieben, gelb und 76 cm im Durchmesser (also ca. 30 Zoll) und schräg zum Werfer geneigt aufgestellt. 5 Stück, in einer Entfernung zwischen 10 und 18m aufgebaut. Das 7,5g-Plastikgewicht ist der Standard für alle Disziplinen mit der Stationärrolle und lässt sich auch bei schwierigen Windverhältnissen noch gut beherrschen, wenn man seine Wurftechnik beherrscht. Bis Anfang der 1970er Jahre nannte man diese Disziplin Spinner-Ziel. Der Werfer steht dabei jeweils hinter einem im breiten Startbrett, welches die Position kennzeichnet.

Die meisten Angler haben das gezielte Werfen unter Anleitung nie gelernt und können so die Fähigkeiten ihrer Geräte nur zum Teil nutzen. So bleibt dann oft nur der Griff in die ablaufende Schnur, wie man es auf vielen Spin-

nanglervideos sehen kann. Aber dort ist es meistens auch nicht notwendig, tellergroße Ziele die von Hindernissen umzingelt sind, zu treffen. Aber es gibt eben auch diese Situationen.

Der Castingsport verlangt von den Sportlern im Rahmen eines Fünfkampfes zum Beispiel 30 Zielwürfe mit dem „Spinner“ zu absolvieren. Wir fangen mal mit unserem Aufbau-Training zu einer Wurftechnik mal bei der ersten Position der Disziplin Gewicht-Präzision an: wir stehen an einem Startbrett und können für jeden Wurf 10 Punkte erhalten, wenn wir die schwarze runde 75cm Scheibe in der Mitte des Arenbergtuchs treffen. Dazu müssen wir die 10m Distanz mit einem Unterhandwurf überwinden, diese Wurftechnik ist an dieser Position vorgeschrieben.

Das Sportgerät

Das Gerät besteht aus einer kurzen Rute mit 3-4 Laufringen und einem Endring, sowie einem kurzen Korkgriff (max. 25cm). Das Blankmaterial ist Hohlglas oder Kohlefaser, meist ein Gemisch davon. Die Rolle ist mit Schieberingen oder Klebeband am Griff befestigt, Schraubrollenhalter sind bei diesen Turnierruten eigentlich unüblich. Viel muss man da nicht investieren, mit etwas Geschick kann man sich solch eine Einhandzielwurfrute zwischen 1,40-1,60m auch aus Bruchresten zusammensetzen. Längere Ruten erleichtern das Zielwerfen nicht. Eine leichte Stationärrolle mit einer ca. 0,20mm - Monofilschnur vervollständigt die Ausrüstung, Die Spule muss nicht voll sein, ca. 2mm können zur Kante fehlen, die leichte Bremswirkung ist sogar erwünscht. Der vordere Spulenrand muss für den Zeigefinger immer sicher erreichbar sein.

Ein Wort zu den meisten heutigen Stationärrollen. Die verbreitetsten Zielwurfrollen waren seit den 1960er Jahren die klassische Mitchell 308 und die Forelle II der Firma Treppenhauer. Ihre Griff ergonomie und der breite vordere Spulenrand waren für das gezielte Werfen wie geschaffen. Mit welcher Zielstellung heute viele Stationärrollen und vor allem die Spulen konstruiert werden ist schon rätselhaft. Der verbreitete messerscharfe vordere Spulenrand und manche Abstände beeinträchtigt die Handhabung der Rolle negativ. Auch



Bild 1: Griffhaltung mit dem Bremsfinger am Spulenrand
(© K.-J. Bruder)

die Gestaltung des Rollenfußes ist für viele Angler ein Grund, eine für die Kontrolle der Schnur beim Wurf ungünstige Griffstellung zu wählen.

Einige Übung vor dem ersten Wurf

Kommen wir nun zu den Wurfübungen. Ein wichtiger Grundsatz vorweg: es wird erst einmal ohne Zielscheibe geübt. Wir wollen erst einmal Kontrolle über unser Gerät erlernen, da lenkt ein anzuwerfendes Ziel nur ab. Für den Rest des Lebens wird sich das aber auszahlen, so wie die Fähigkeit Laufen oder Radfahren zu können. In meinen Betrachtungen gehe ich mal von einem Rechtshänder als Werfer aus.

Deshalb keine Hektik: bis zu diesem ersten wirklich gezielten Wurf auf eine Scheibe sollten wir einiges an Zeit investieren, um verschiedene Handgriffe und Bewegungsabläufe schrittweise zu erlernen. In der Gruppe und mit Übungsleitern zu arbeiten ist natürlich vorteilhaft. Im Laufe der Zeit sind dann die Bewegungsabläufe soweit automatisiert, dass man zum Beispiel nicht mehr zur Wurfhand sehen muss.

Einhändig heißt, es wird mit nur einer Hand geworfen und die ablaufende Schnur kontrolliert, also auch das Bremsen und Stoppen der ablaufenden Schnur ist mit der Wurfhand auszuführen. Diese Fähigkeiten sind auch für das normale Spinnangeln recht nützlich. Einhändig heißt aber auch, dass man die Beweglichkeit aus dem Handgelenk besser nutzen kann, sich erst gar keine unnötigen Gewaltwürfe angewöhnt und schnell bei der Korrektur reagieren kann.

Zuerst beginnt man mit einigen Griffübungen. Dabei geht es um die sichere Handhabung der Rolle und die Kontrolle der zuerst fixierten und dann der



Bild 2: Griffhaltung Finger in Schnurspannungsstellung
(© K.-J. Bruder)

ablaufenden Schnur. Der Grundgriff besteht aus dem Daumen auf dem Griff, sowie je 2 Fingern vor und hinter dem Rollenfuß.

Die Schnur wird in der Ruhestellung entweder mit dem gestreckten Zeigefinger am Spulenrand (Bremsfinger am Spulenrand Bild 1) oder mit Schnur auf der Mitte des ersten Fingergliedes des gekrümmten Zeigefingers (Finger in Schnurspannungsstellung Bild 2) gegen Ablaufen gesichert. Die Schnur wird dabei übrigens nicht auf dem Griff festgeklemmt und auch nicht in die Beuge zwischen den Fingergliedern gelegt.

Nun folgt als erste Geschicklichkeitsübung das Freigeben und kontrollierte Ablassen der Schnur. Freigeben - Bremsen - Stoppen. Die Übung ist wichtig, um die Koordination der Finger zu üben. Schließlich will man mit der gleichen Hand die Rute stabil festhalten und gleichzeitig die Schnur steuern. Zu Beginn hat die Hand meist den Reflex, nicht nur den beabsichtigten Zeigefinger zu bewegen, sondern alle

Finger bewegen sich gleichzeitig und öffnen die Hand. Unser Ziel ist es, dass der Mittelfinger mit dem Daumen und der Daumenwurzel eine Zange um den Griff bildet, und so der Rute Halt zu geben und der Zeigefinger für das Steuern der Schnur frei beweglich ist.

Wenn wir unsere Wurfhand an den Griff gewöhnt haben, können wir den nächsten Schritt in Angriff nehmen. Zu den Übungen gehört auch immer wieder Dehnungsübungen. Ein leichter Schmerz wird in den ersten Trainingseinheiten als Begleiterscheinung auftreten, er erinnert uns daran, nicht wieder in eine Schonhaltung zurück zu fallen.

Der Unterhandwurf

Der Unterhandwurf, manchmal auch fälschlicherweise als Pendelwurf bezeichnet, ist die erste Wurfübung. Das Grundprinzip ist dabei durch Heben und Senken der Rutenspitze das Gewicht zwischen den beiden Umkehrpunkten zu bewegen (es wird unter der Rutenspitze gependelt) um so den Abwurf vorzubereiten. Dieses Pendeln zwischen den beiden Umkehrpunkten bezeichnen wir als das Anschwingen.

Die Länge des Pendels wählen wir etwa von der Rutenspitze bis zur Rolle. Das Handgelenk wird immer nach vorn abgeknickt, das heißt der Daumen und die Rute zeigen als Verlängerung des Unterarms nach vorn.

Die Rutenspitze wird dabei nur locker mit dem Handgelenk zum Beschleunigen leicht angehoben und führt da-

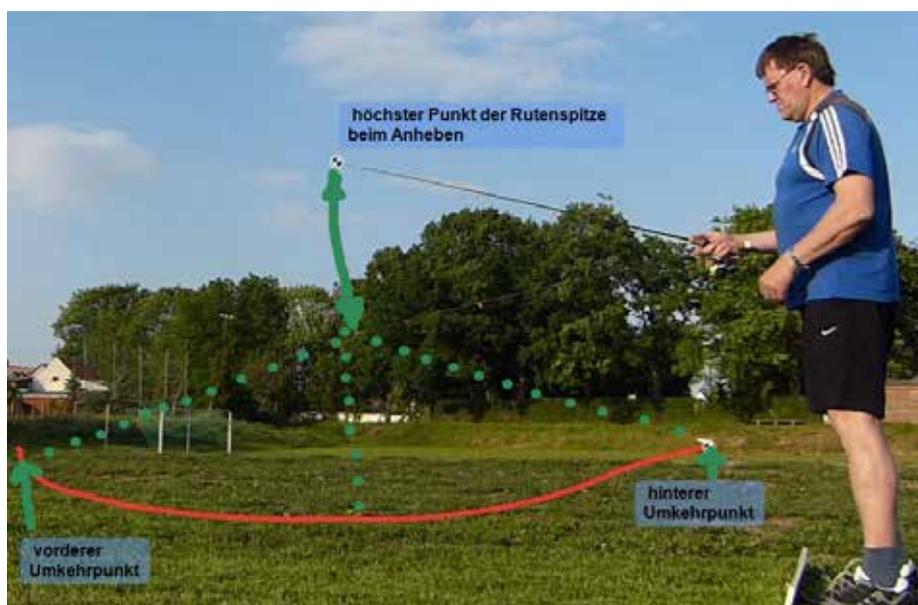


Bild 3: Bewegungsablauf Unterhandwurf
(© K.-J. Bruder)

mit dem Pendel die notwendige Energie für eine stabile Bewegung zu, um danach in den Umkehrpunkt wieder abgesenkt zu werden. Keinesfalls darf die Wurfhand horizontal als Sägebewegung hin- und herbewegt werden. Rutenspitze anheben heißt beschleunigen, absenken heißt die Geschwindigkeit verringern. Diese Pendelübung verschafft dem Werfer erst einmal das Rythmusgefühl für die weiteren Bewegungen.

Der Abwurf mit Schnurfreigabe erfolgt aus dem hinteren Umkehrpunkt mit zügigen Anheben der Rutenspitze, man kann die Spitze auch noch in Richtung Ziel schieben, um den Wurf noch schneller und flacher auszuführen.

Als Körperhaltung wählen wir eine schulterbreite parallelen Fusstellung oder auch eine leichte Schrittstellung. Werfen ist immer eine Ganzkörperbewegung.

Um möglichst zielgenau zu werfen zu können, streben wir eine zügige flache Flugkurve des Gewichtes an, um das Ziel und das Gewicht nicht aus den Augen zu verlieren. Hohe Bogenlampen vermeiden wir. Der Wurf wird in seinem Verlauf mit dem Bremsfinger begleitet, das heißt die ablaufende Schnur schlägt ständig leicht am Bremsfinger an. Wenn der Bremsfinger diesen Zwischenraum zum vorderen Spulenrand verschließt, nennt man das Stoppen. Übrigens verleitet dieses kontrollierte leichte Bremsen normalen Spinnködern beim Werfen mehr Flugstabilität und verhindert das lästige Verhängen der Drillinge. Beim Angeln kann so der Aufschlag auf der Wasseroberfläche auch viel sanfter gestaltet werden. Eigentlich bringen hohe Bogenlampen nur Probleme mit sich, denn über dem Wasser findet man dort höchstens mal Äste, um seine wertvollen Kunstköder zu verlieren.

Deshalb ist es zum Lernen auch einfacher, sich sozusagen von unten an das Ziel heranzutasten.

Lieber erst zu kurz werfen, um sich später seine Technik für flache und dennoch über 20m weite Würfe zu erarbeiten. Dazu braucht man aber schon etwas Übung. Alle Würfe müssen ungebremst deutlich weiter als die Zielentfernung sein. Nur dann können wir das Bremsen und Stoppen mit all seinen Möglichkeiten einsetzen.

Aber zuerst werfen wir nicht auf ein

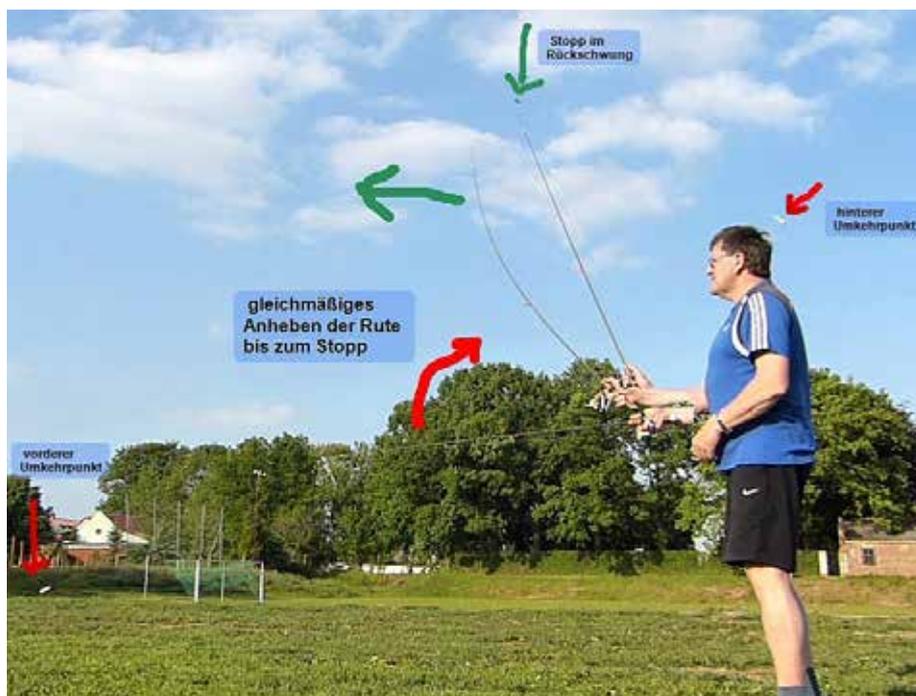


Bild 4: Vorschwing beim Rundwurf, einer Variante des Überkopfwurfes.
(© K.-J. Bruder)

Ziel, sondern wir versuchen mit wenig Kraft und lockerem Handgelenk einen flachen schnellen Wurf auszuführen, den wir nach dem Abwurf versuchen möglichst langsam zu bremsen. Das heißt, der Griff bleibt nach dem Abwurf stabil und der Zeigefinger läßt zum Spulenrand genügend Platz, dass die Schnur zwar abläuft, aber immer leicht am Finger anschlägt. Mit zunehmender Fingerfertigkeit können wir diesen Ablauf Anschwingen-Abwurf-Bremsen-Stoppen immer präziser ausführen.

Etwas physikalischer gesehen schicken wir das Gewicht auf eine Wurfparabel eines schrägen Wurfes, mit einem eher kleinen Abwurfwinkel. Positiv für uns ist, dass an dem Gewicht noch die ablaufende Schnur hängt. Das ermöglicht uns bis zum Ende des Wurfes erheblichen Einfluss auf die Wurfparabel zu nehmen, sowohl auf die Geschwindigkeit, als auch die seitliche Richtung.

Wir müssen jetzt nur noch dafür sorgen, das unser Ziel sozusagen der Wurfparabel im Weg steht.

Wenn wir ausreichend Kontrolle zur Bedienung der Rolle, können wir eine weitere Wurftechnik in unser Trainingsprogramm aufnehmen.

Der Überkopfwurf

Die nächste Wurfart ist der Überkopfwurf. Aber auch dort gibt es eine Unterscheidung zu treffen. Mit sehr weichen, eher parabolischen Ruten kann

man den Wurf auch mit sehr kurzer Schnur vom Endring bis zum Gewicht ausführen, das nennt man dann Stechwurf. Er wird vor allem mit Multi- bzw. Baitcastingrollen eingesetzt. Aber dazu später mehr, auch dafür gibt es eine Zieldisziplin.

Der Wurf mit langem Pendel, also etwa bis zur Rolle, wird als Rundwurf bezeichnet. Denn eigentlich werfen wir wie mit einer Schleuder. Hierzu eine kleine Übung, den Wurfkreis. Damit ist schnell erkennbar, wie leicht man mit wenig Energieaufwand werfen kann und wie wichtig eine klare Rutenführung für einen effizienten und genauen Wurf ist.

Dabei lassen wir das Pendel um den Endring der Rute rotieren. Die Energiezufuhr erfolgt dabei mit einer leichten Spitzenbewegung maximal zwischen der 9:30- und 11:30-Uhr-Position, der Rest ist Disziplin. Die Rute wird dabei nur in diesem engen Winkel geführt und überträgt dennoch die notwendige Energie, um das Gewicht in diesem Wurfkreis laufen zu lassen. Das ist aber nur eine Geschicklichkeitsübung, um einige physikalischen Gesetzmäßigkeiten kennenzulernen. Man kann das Gewicht dabei in beide Richtungen kreisen lassen. Der eigentliche Wurf wird mit wesentlich ruhigeren Bewegungen ausgeführt.

Der eigentliche Wurf besteht in der Vorbereitungsphase aus einem Vorschwing in den vorderen Umkehrpunkt und einem Rückschwung in den

hinteren Umkehrpunkt. Diese Bewegungen bereiten den eigentlichen Abwurf vor. Das Gewicht halten wir am Anfang in der nicht werfenden linken Hand. Die Rutenspitze zeigt schräg nach vorn, ca. auf 10 Uhr-Stellung. Man senkt kurz die Spitze leicht ab, lässt das Gewicht los und beschleunigt das fallende Gewicht leicht mit einem kurzen Anheben und anschließendem kurzen Stoppen der Rutenspitze. Wenn das Gewicht fast seine vordere Position erreicht hat, wird die Spitze wieder abgesenkt. Dadurch verliert das Gewicht an Geschwindigkeit und erreicht den vorderen Umkehrpunkt. Dieser sollte flach und möglichst weit vor dem Körper liegen.

Dann wiederholt sich das Spiel in die andere Richtung. Kurzes Anheben der Rutenspitze und anschließendes Stoppen ca. bei 11:30 Uhr-Position der Rute. Nun läßt man das Gewicht in den hinteren Umkehrpunkt laufen, die Rute bleibt gestoppt.

Der Abwurf wird dabei ganz ruhig eingeleitet, die Rutenspitze gleichmäßig möglichst weit in Richtung Ziel bewegt, die Schnur wird erst am Ende der Bewegung freigegeben.

Allgemeine Regel: Lieber zu lange warten, als zu früh den Abwurf beginnen. Keine Hektik! Die Rutespitze wird möglichst ruhig in Richtung Ziel geschoben. Und dann heißt es natürlich Bremsen und Stoppen.

Wenn wir es schaffen unseren Wurf stabil weit und flach auszuführen, kann man sich auch mal an ein Ziel heranwagen. Nach dem Abwurf kann man sich dann der Korrektur widmen. Auch hier gibt es einfache Regeln: Spitze nach links heißt auch, dass das Gewicht über die Schnur nach links gesteuert wird. Nach dem Abwurf



Bild 5: Rückschwung / Abwurf Rundwurf
(© K.-J. Bruder)

halten wir die Spitze flach, dort befindet sich ja auch unser Ziel bzw. das Wasser. Grundregel bleibt: das Gewicht bewegt sich dorthin, wo sich die Spitze mit der ablaufenden Schnur befindet.

Zusammenfassung

Fassen wir also kurz noch einmal zusammen, worauf wir bei jedem Wurf achten müssen:

1. Körperhaltung
2. Griff
3. Wurfvorbereitung, Pendeln, Anschwingen
4. Abwurf
5. Bremsen, Stoppen als Korrektur

Wer seine Wurftechnik Stück für Stück mit diesen Elementen aufbaut, wird es später nicht bereuen, denn er be-

herrscht sein Angelgerät und kann viele unangenehme Situationen vermeiden.

Mit diesen beiden Wurfarten hat man sich erst einmal eine Grundlage für das kontrollierte Werfen geschaffen. Man kann in der zweiten Übungsstunde schon mal bis zum gezielten Wurf kommen.

Aber auch die nächsten Übungseinheiten wird man dann wieder schrittweise die Elemente üben müssen.

Punktzahlen sind in den ersten Wochen nicht das Thema. Mit einer verbesserten Wurftechnik wird es nicht schwer sein, sich deutlich zu steigern. Und jetzt kann ich nur sagen: Viel Spaß beim Üben!

Klaus-Jürgen Bruder

Gut besuchter Lehrgang zum Castingsport-Kampfrichter beim VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.

Einmal jährlich findet in unserem Landesverband in der Regel ein Lehrgang mit Prüfung zum Kampfrichter im Castingsport statt. Nach einer Pause im Jahr 2014 war es dieses Jahr, am 11. März wieder so weit. Castingsportreferent Sven Gelbke, der sich auf die Fahne geschrieben hat, den Castingsport im Rahmen des Breitensports stärker zu unterstützen, lud zusammen mit dem Vizepräsidenten für Castingsport Kurt

Klamet zum Lehrgang mit anschließender Prüfung ein. Der Einladung folgten rund 15 Anmeldungen, was im Rückblick auf die Vorjahre eine durchaus übliche Teilnehmerzahl ist.

Doch wie sich kurz darauf herausstellte, waren die 15 angemeldeten Personen nicht die Einzigen, die die Gelegenheit nutzen wollten, vom ehemaligen Bundestrainer der Castingsportnationalmannschaft und gleichzeitig amtie-

renden Weltverbandspräsidenten eine Unterweisung im Regelwerk der Castingsportler zu erhalten.

Noch während sich der Dozent Kurt Klamet auf die bevorstehenden Unterrichtsstunden vorbereitete, und die Prüfer Sven Gelbke und Angelika Klamet die Daten der Teilnehmer erfassten, wuchs das Erstaunen von Minute zu Minute an, als weitere Interessenten eintrafen und den Schulungsraum an seine Platz-

grenzen brachten. Als der Unterricht losging, waren schließlich 29 Personen aus 15 Mitgliedsvereinen anwesend, um den Ausführungen von Herrn Klamet zu folgen. „So viele Teilnehmer hatten wir ja noch nie im Lehrgang“ stelle A. Klamet erfreut fest und begann noch weitere Prüfungsbögen vorzubereiten. Die Hälfte der Teilnehmer betrat mit dem Besuch der Veranstaltung Neuland, was das Regelwerk anging, haben sie bisher doch lediglich nach „Hörensagen“ anderer Sportfreunde die Spielregeln des Castingsports verinnerlicht. Die andere Hälfte kam zur Auffrischung ihres Wissens und um die Kampfrichterlizenz

somit zu verlängern, da diese immer nur für 5 Jahre gültig ist.

Nach einem langen Abend mit vielen Informationen wurden Auffrischungsteilnehmer dann entlassen und es gab eine kurze Pause, bevor es dann in die Prüfung ging. Eine weitere Stunde später stand das Ergebnis dann fest: „Der VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V. hat 15 neue Kampfrichter, die in ihren Vereinen und bei Landesverbandsveranstaltungen nun offiziell die Wurfleistungen der Teilnehmer bewerten dürfen.

„Herzlichen Glückwunsch“

M. Frerichs

VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.



Gespannt lauschen die Teilnehmer des 1. Kampfrichterlehrgangs 2015 den Ausführungen des Dozenten Kurt Klamet.

(© M. Frerichs / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

11. Oberhavelcastingturnier beim Club de Pêche



Morgendliche Begrüßung und Riegeinteilung für das 11. Oberhavelcastingturnier (© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

Vor 11 Jahren wurde es vom Club de Pêche ins Leben gerufen, das Oberhavelcastingturnier. Ziel war es eine Veranstaltung zu etablieren, bei der Angler, die dem Castingsport nachgehen wollen, aber nicht in die Sphären des Leistungssports aufsteigen wollten, einen Vergleichskampf zu bieten. Viele Jahre fand das Turnier als Einladungsturnier statt, zu dem der Veranstalter und zugleich Ausrichter verschiedene Freundschaftsvereine aus dem Bereich Oberhavel/Tegeleer See einlud. Nach 10 Jahren hat sich dieses Mal mit der 11. Einladung einiges geändert.

Als Veranstalter traten 2015 erstmals der Club de Pêche e.V. zusammen mit dem VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V. auf. Ersterer als Ausrichter und Organisator vor Ort und der Verband zur Bewerbung der Veran-

staltung, Sammeln der Anmeldungen und Bereitstellen der Pokale.

Zu dieser Kooperation kam es aufgrund der massiven Umgestaltung des Castingsports in unserem Landesverband, von der hier schon mehrfach berichtet wurde.

Am 11. April war es dann soweit. 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 8 Vereinen folgten der Einladung und fanden sich morgens bei bestem Wetter auf dem Vereinsgelände bei den Franzosen ein.

Wir, der Sport- und Angelverein Breitenhorn e.V. haben mit 6 Mann, also zwei Mannschaften auch erstmals an dem Turnier teilgenommen. Als wir gegen 8:00 Uhr ankamen, waren die Bahnen schon von den fleißigen Helfern des ausrichtenden Vereins aufgebaut und standen für Trainingswürfe zur Verfügung. Dankend wurde diese Möglichkeit von



Organisator und Kampfrichter K. H. Jakobs bei der Arbeit (© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

uns und den anderen schon anwesenden Sportlern angenommen. Ebenfalls standen schon belegte Brötchen und Kaffee bereit, damit man sich zwischendurch etwas stärken konnte.

Um 9:00 Uhr war es dann soweit. Sven Gelbke, Referent des VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V. eröffnete zusammen mit Karl Heinz Jakobs, Sportwart des Club de Pêche, die Veranstaltung und gab kurz den Ab-



Blick auf den Platz mit den 2 Bahnen für die Disziplin 3 - „Gewicht Präzision“ (© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

lauf und die Riegeinteilung bekannt.

Danach folgten bei gutem Wetter mehrere Stunden Vergleichswettkämpfe in den Disziplinen 3 (Gewicht Präzision) und 4 (Gewicht Ziel). Die Stimmung war durchweg als gut zu beschreiben und auch die Wurfleistungen waren teilweise bemerkenswert.

Einige Werfer, kamen sogar noch vor Ort in den Genuss eines Coachings zur Verbesserung der Wurfleistung. Hierfür zeichnete der freie Castingsporttrainer Lutz Nowak verantwortlich, der sich dafür interessierte, wie der Wettkampf organisiert und durchgeführt wird. Wenn er Sportler sah, die z.B. durch leichtes Verändern ihrer Körperhaltung schnell ihre Wurfleistung verbessern konnten, so sprach er die Werfer an und sorgte so einige Male für Erstaunen, was kleine Korrekturen an der Körperhaltung in der Wurfleistung ändern können. Am frühen Nachmittag, nachdem alle Werfer fertig waren und die Auswer-



Landesverbandspräsident E. Keller bei seiner Ansprache vor der Siegerehrung
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

tung durch fleißige Helferinnen und Helfer des Ausrichters erfolgte, fanden sich alle Teilnehmer auf der großen Terasse des Vereins ein und warteten gespannt auf die Siegerehrung. Für das erste Oberhavelcastingturnier unter Landesverbandsbeteiligung

ließ es sich der Präsident Eckart Keller nicht nehmen, noch ein paar Worte an die Ausrichter, deren Helfer sowie an die Teilnehmer zu richten, in denen er seine Freude über die gute Beteiligung zum Ausdruck brachte.

Danach gab es dann die heiß ersehnte Siegerehrung. Sportwart des Club de Pêche, Karl Heinz Jakobs, und Sven Gelbke verlasen die Ergebnisse und überreichten die Pokale.

Als klarer Sieger ging die GBA „carpe diem“ e.V. vom Platz, die mit 3 Mannschaften die Plätze 1, 2, und 11 belegte. Wir, vom SAV Breitehorn e.V. müssen da wohl noch ein wenig trainieren, doch immerhin haben wir uns mit unseren zwei Mannschaften auf Platz 6 und 7 noch gerade in der besseren Hälfte der Mannschaftswertung wiedergefunden.

Als Resümee der Veranstaltung bleibt für uns die Feststellung, dass es sich um ein tolles Turnier gehandelt hat, an dem wir gerne wieder teilnehmen werden. Vielen Dank an alle Helfer im Hintergrund und die Veranstaltungsleitung für diese tolle Veranstaltung.

M. Frerichs

(Vorsitzender des SAV Breitehorn e.V.)



Gruppenbild der glücklichen Gewinner des Turniers
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

Lerne die Havel kennen...

... hieß der Titel eines Seminars, zu dem der VDSF-Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. am 21. März eingeladen hatte. Nach mehreren Jahren Ruhe im Referat Natur- und Umwelt unseres Landesverbands hat Sportfreund Gelbke, der das Referat seit einiger Zeit betreut, als Vortragende die beiden Fachlehrer der Anglerausbildung, Marcel Humar und Thomas Struppe, gewinnen können, die gemeinsam durch die Veranstaltung führten.

Zu Beginn wurden die Gewässer kurz vorgestellt. 58,9 km² beträgt die Wasserfläche Berlins, immerhin 6,6% des

gesamten Stadtgebietes. Trotz der großen Fläche gibt es aber relativ wenig Wasser. Der Zufluss nach Berlin liegt bei 34,7 m³/s, zum Vergleich: der Abfluss der Elbe bei Boizenburg beträgt 699m³/s und im Rhein bei Wesel 2430m³/s. Nach einer Kurzvorstellung der Havel hinsichtlich Nähr- und Schadstoffen im historischen

Verlauf wurde der erste Schwerpunkt auf die vorkommenden Wasserpflanzen und deren Lebensraumveränderungen in jüngerer Vergangenheit betrachtet. Ergänzend wurde auf die vielfältigen ökologischen Funktionen von Pflanzen im Ökosystem See hingewiesen.

An der Oberhavel bewegt viele Angler vor allem das Kraut im Tegeler See, das nahezu bis zu 6m hoch wächst. Durch die seit Jahren laufende Phosphateliminationsanlage an der Einmündung des Nordgrabens in den Tegeler See sind hier die Nährstoffeinträge massiv zurückgegangen. Die Sichttiefen sind auch im Sommer hoch, so

dass nun auch die Makrophyten in tieferen Wasserschichten gedeihen können. Es wurde versucht, den Anglern diese positive Entwicklung auch als solche darzustellen. Der Tegeler See hat sich in den letzten Jahren von einem Zander-Blei-See in einen Hecht-Schlei-See verwandelt.

Anschließend folgte der zweite große Themenbereich, bei dem es um die Flossenträger der Havel ging. Es wurden die Fischbestände heute und vor rund 20 Jahren verglichen und aufgezeigt, wie sich der Fischbestand durch Änderungen der Wasserqualität verändert hat. Von den 44 potentiell in Berlin vorkommenden Fischarten sind derzeit 37 nachgewiesen. Im Moment als ausgestorben gelten: Bachneunauge, Barbe, Flussneunauge, Lachs, Meerneunauge, Stör und Zährte. In Berlin regelmäßig nachgewiesen werden die Neobiota: Bachsaibling, Blaubandbärbling, Goldfisch, Graskarpfen, Marmorkarpfen, schwarzer Zwergwels, Silberkarpfen und Sonnenbarsch. Bei der letzten Fischbestandserhebung wurden 154 Probestellen in Berliner Gewässern befischt. Am häufigsten wurden Rotaugen (Plötzen)



M. Humar bei seinem Vortrag über die Wasserpflanzen in den Berliner Gewässern.
(© S. Gelbke / VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

gefolgt von Flussbarsch und Hecht gefunden. 14 Arten gelten als gefährdet vor allem die Karausche und der Schlammpeitzger, aber auch Döbel, Bitterling, Hasel und Quappe. Im Vergleich zu Bestandserhebungen vor 20 Jahren sind zwar einige Arten dazu gekommen, aber vor allem Neozoen. Positiv zu vermelden, ist das Wiederauftauchen der Schmerle in der Erpe. Beeinträchtigungen der Fließgewässer

liegen in Berlin in Querverbauungen wie Wehren oder Schleusen, aber auch in der Entnahme von 10,4 m³/s Kühlwasser durch die sieben Heizkraftwerke, fast ein Drittel des Gesamtzuflusses an Wasser nach Berlin.

Abschließend folgte dann noch eine Diskussion, in der die zuvor aufgezeigten Zusammenhänge noch mal in ihren Auswirkungen diskutiert wurden.

Referent Sven Gelbke hielt als Fazit fest, dass mit dieser Veranstaltung ein erster Schritt getan wurde, um diesen für uns Angler wichtigen Bereich „Natur- und Umwelt“ wieder von Verbandsseite zu beleben und würde sich für weitere kommende Veranstaltungen über etwas mehr Beteiligung freuen.

Thomas Struppe

Referent für Öffentlichkeitsarbeit des
DAFV e.V.

WASSERLEBEN 2015

Alle zwei Jahre findet in Berlin die große Messe Wasser Berlin International statt. Im Rahmen dieser Messe gab es vom 24.-27.3.2015 auch wieder die WASSERLEBEN, eine interaktive Ausstellung zum Thema Wasser, auf der verschiedene Organisationen und Firmen Angebote für Kinder und Schulklassen machen. Auch der VDSF-Landesverband Berlin-Brandenburg e.V. hatte zusammen mit der Ziel-Fisch GbR auf der Messe einen Stand und informierte über Fische in Berlin.



Großes Gedränge war schon am ersten Tag morgens, als Malte Frerichs den ersten Fisch seziiert.
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

denburg e.V. hatte zusammen mit der Ziel-Fisch GbR auf der Messe einen Stand und informierte über Fische in Berlin.

Am Anglerstand konnten die Schüler mal einen „echten“ Fisch und sein

Innenleben begreifen. Dabei nehmen wir die Sache mit dem „Begreifen“ wörtlich und lassen die Kids gerne mal spüren, ob der Fisch, der vor ihnen liegt, Zähne hat oder nicht, ob er schleimig ist oder nicht und wie leicht sich die Schuppen aus der Haut lösen. Die Schuppen konnte man dann unter einem Binokular ansehen und die auch auf dem Tisch liegende Baumscheibe brachte die meisten Kids auf die richtige Idee: an den Schuppen kann man das Alter der Fische bestimmen. Auch die Frage, ob alle Fische einen Magen haben, führte zu spannenden Diskussionen. Es gab Lehrer, die diese Frage mit einem deutlichen „Ja“ beantwortet haben. Gefunden haben sie in den Rotaugen und Bleien dann aber keinen. Wegen der leicht verdaulichen Nahrung der Friedfische besitzen diese keinen Magen, den haben nur Raubfische mit wenigen Ausnahmen. Was auf den ersten Eindruck ja noch ganz witzig klingt, zeigt aber eigentlich nur, wie wenig in den Schulen über unsere Unterwasserlebewesen bekannt ist.

Am Glücksrad drehen, war ebenfalls ein großer Spaß. Aber ohne ein paar Fragen zu heimischen Fischen zu beantworten, gab es keine Belohnung.

Viele Besucher, Erwachsene wie Kinder wussten nicht, welche Fischarten, die in Berlin vorkommen, als Neozoen zugewandert sind. Wenn man aber auch auf den zahlreichen Berliner Veranstaltungen von den Fischern aus heimischen Gewässern vor allem



Bei Thomas Struppe mussten die jungen Besucher den Zusammenhang zwischen einer Fischschuppe und einer Baumscheibe erkennen.

(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

Heringsbrötchen und Forellen bekommt, verwundert es nicht, welche Fischarten in Berliner Gewässern vermutet werden.

All das führte zu interessanten Gesprächen mit den jungen Besuchern, die teilweise schon erstaunlich gut Bescheid wissen. An den vier Messetagen kamen zahlreiche Schülergruppen aus Grundschulen und Gymnasien, um ihre Fragebögen auszufüllen. Auch die ausländischen Teilnehmer der Hauptmesse zeigten sich begeistert vom Angebot an Umweltbildung und Information. Wir sehen uns 2017 wieder, wenn es die Messe wieder geben sollte. Da aber auch die Veranstalter und Sponsoren mit den positiven Reaktionen zufrieden waren, steht dem wohl nichts im Wege.

Malte Frerichs

VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.



Sven Gelbke, Referent für Umwelt und Natur im VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V., betreute das Glücksrad und informierte über die Neozoen in unseren Gewässern.
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)

LIPNOSTAUSEE

Das größte Binnengewässer der Tschechischen Republik, in herrlicher Gebirgslandschaft, 800 m ü. M., hervorragende Bedingungen für Angel- und Familienurlaub! Gratikatalog Ferienhäuser anfordern.

E.m.S. Reisen GmbH, Polska Nr. 10,
40502 Decin 6. CR,

Tel./Fax 0 04 20 4 12 53 54 13. www.lipno.in

Bilanz über 25 Jahre aktive Natur- und Artenschutzarbeit im Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen

Angeln und Naturschutz gehören zusammen – und das in dieser Reihenfolge: Das war der Grundtenor des Berichts, den der geschäftsführende Präsident des Verbandes für Angeln und Naturschutz Thüringen (VANT), Reinhard Karol, auf der diesjährigen Mitgliederversammlung am 11. April 2015 in der Mensa der TU Ilmenau den über 100 Delegierten und Gästen vortrug. Dabei zog er Bilanz über 25 Jahre aktive Natur- und Artenschutzarbeit in seinem Verband.

Es ist seit Jahren eine gute Tradition, wichtige Gäste aus Politik und Verbänden einzuladen und mit ihnen gemeinsam die im Bericht aufgeworfenen Probleme zeitnah zu diskutieren. Besonders herzlich begrüßten die Teilnehmer der Tagung die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes (DAFV), Frau Dr. Christel Happach-Kasan, und den Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Herrn Olaf Möller. Ebenso konnten in diesem Jahr die Abgeordneten des Thüringer Landtages, Herr Tilo Kummer (Die Linke), Vorsitzender des Umweltausschusses, und Herr Andreas Pühl (CDU), sowie der Referatsleiter der Obersten Fischereibehörde im Ministerium für Infrastruktur und ländlicher Raum, Herr Achim Ramm, und aus den kollegial verbundenen Verbänden Herr Martin Görner, Leiter der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen, und Herr Manfred Ißleib, Vizepräsident des Thüringer Landesjagdverbandes, begrüßt werden.

Landesverbandspräsident Reinhard Karol ging in seiner Berichterstattung auch auf die aktuellen Entwicklungen nach der Verschmelzung des Deutschen Anglerverbandes und des Verbandes Deutscher Sportfischer zum DAFV ein. Er verwies darauf, dass für die Mitglieder des VANT eine vorausschauende Kündigung keine Option darstelle und auch die notwendige Beitragserhöhung von seinem Landesverband mitgetragen werde. Dieses bestätigten die Delegierten am Nachmittag einstimmig.

In der Folge wandte Reinhard Karol sich an Staatssekretär Olaf Möller und die Abgeordneten des Thüringer Landtages. Er forderte klare Positionen, auch zu Problemen, die im Koalitionsvertrag niedergeschrieben wurden. Er bat um die schnellstmögliche Novellierung des Wassergesetzes im Land, und dabei insbesondere klare Festlegungen zu

den sogenannten herrenlosen Stauen, das Überdenken der Regularien für das Talsperrensystem und die Wiedereinführung der Uferrandstreifen. Klar und eindeutig positionierte er sich auch zum Problem der weiteren Einleitung von Salzabwässern in Werra und Weser sowie deren Verpressung in den Untergrund.

Besonders hob Reinhard Karol als Beispiele für die Arbeit als Naturschutzverband ein zusammen mit dem Thüringer Landesjagdverband und der Arbeitsgruppe Artenschutz Thüringen jüngst abgeschlossenes Buchprojekt sowie das gemeinsame Projekt „Auenlandakademie“ hervor. In diesem Zusammenhang richtete er seinen Dank an die vielen ehrenamtlichen Unterstützer in den Vereinen sowie an Achim Ramm vom zuständigen Referat im Ministerium für Infrastruktur und ländlicher Raum für die kooperative Zusammenarbeit.

Umweltstaatssekretär Olaf Möller dankte den Mitgliedern des VANT für ihr ehrenamtliches Engagement im Natur- und Artenschutz: „Viele kleinere Projekte an Flüssen, Bächen und Seen wären ohne Ihren Einsatz nicht denkbar. Das Ehrenamt ist eine tragende Säule im Naturschutz.“

Die DAFV-Präsidentin, Dr. Christel Happach-Kasan, erläuterte in Ihrem Grußwort die schwierige Anfangsphase des gemeinsamen Bun-



v.l.n.r.: Edgar Rahming (VANT-Vizepräsident für Jugend und Angeln), Dietmar Röschke (VANT-Schatzmeister), Gerhard Kemmler (VANT-Vizepräsident für Gewässer, Natur und Umwelt & DAFV-Sprecher Arbeitsgruppe Wasserrahmenrichtlinie), Dr. Christel Happach-Kasan (DAFV-Präsidentin), Reinhard Karol (VANT-Präsident)
(© Verband für Angeln und Naturschutz Thüringen e.V.)

desverbandes. Sie stellte dessen Arbeitsschwerpunkte als Naturschutzvereinigung dar und begründete die anstehende Beitragsanpassung. Frau Dr. Happach-Kasan plädierte weiterhin für eine intensive Zusammenarbeit der Nutzerverbände sowie für eine gestärkte öffentliche Darstellung der Angelfischerei und für bessere Aufklärungsarbeit über die Tätigkeiten in Anglerorganisationen, um immer wieder laut werdenden Rufen nach Verboten erfolgreich entgegentreten zu können. Die DAFV-Präsidentin machte deutlich: „Nachhaltige Nutzung der Natur ist wichtig, denn alle Menschen nutzen die Natur.“

Im Anschluss an Ihre Grußworte überreichte Frau Dr. Happach-Kasan Herrn Gerhard Kemmler, Vizepräsident für Gewässer, Natur und Umwelt des VANT und Sprecher der Arbeitsgruppe Wasserrahmenrichtlinie des DAFV, das „Große goldene Ehrenzeichen des DAFV“. Sie würdigte seine besonderen Verdienste im Einsatz für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und den Schutz unserer Fließgewässer vor weiterer Verbauung sowie seinen Einsatz für den Schutz der Fische.

Reinhard Karol

Präsident des Verbandes für Angeln und Naturschutz Thüringen e.V.

Jahreshauptversammlung des LFV Bremen e.V.

Am 22. März 2015 veranstaltete der Landesfischereiverband Bremen (LFV) seine Jahreshauptversammlung in Uthlede (bei Bremerhaven) im Gasthof/Hotel Würger. LFV-Präsident Rainer Schiller begrüßte die Gäste und die Delegierten aus den Mitgliedsvereinen. Dem LFV sind 19 Mitgliedsvereine mit 6.300 Mitgliedern angeschlossen.

Auf der Tagesordnung standen Wahlen des Vorstands, Ehrungen verdienter Mitglieder, Aktuelles, Aussprache sowie ein Vortrag über die Geschichte der Fischereirechte. Vizepräsident Rolf Libertin referierte über die Geschichte der Fischereirechte, sowie die Anfänge der Vergabe von Fischereirechten und die ständigen Änderungen. Ferner wurden in dem Vortrag Bilder über Entwicklung der Fang- und Angelgeräte gezeigt. Er ging auf die Pflege- und Hygienemaßnahmen unserer Gewässer ein und wies auf Besatzmaßnahmen hin. In dem Vortrag wurde auch das Angelrecht für Ausländer erläutert.

Danach eröffnete LFV-Präsident Rainer Schiller die Jahreshauptversammlung 2015. Er ergänzte seinen Jahresbericht und informierte über die Verbandsausschusssitzung des DAFV und über die LFV-Veranstaltungen. Zu dem Jahresbericht gab es keine Einwände. Die Kassenprüfer verwiesen auf eine ordentliche und saubere Kassenbuchführung. Das Präsidium wurde einstimmig entlastet und der Haushaltsplan einstimmig von der Versammlung angenommen.

Horst Pustleik (Bremer Hochseefischer) wurde für seine Verdienste und seinen sofortigen Einsatz als kommissarisch eingesetzter Vertreter für die erkrankte Referentin für das Meeresfischen mit dem goldenem Ehrenzeichen des LFV geehrt. Bernd Schmidt als langjähriges Vorstandsmitglied des SFV-Bremen-Stuhr e.V. wurde mit dem silbernen Ehrenzeichen des DAFV geehrt. Günther Rohmann (SFV-Blumenthal e.V.) wurde zum Petrijünger des Jahres 2014 ernannt. Walter Romeike (Referent Meeresfischen), Fred Behnken (Referent Ausbildung), Jürgen Grüneberg (Referent Öffentlichkeitsarbeit), Thomas Edel (Referent Casting) und zwei Kassenprüfer wurden einstimmig gewählt. Der Termin für die Jahreshauptversammlung 2016 wurde auf den 3. April 2016 festgelegt. Sie findet wieder im Gasthof/Hotel Würger in Uthlede statt. Präsident Rainer Schiller sprach einige Schlussworte und bedankte sich bei der Versammlung.

Jürgen Grüneberg
 Pressereferent des Landesfischereiverbandes Bremen e.V.



Vorstand LFV Bremen, Begrüßung der Teilnehmer durch den Präsidenten Rainer Schiller
 (© J. Grüneberg)



Angeltreisen

ISLAND
IRLAND
KANADA
SCHWEDEN
NORWEGEN
DÄNEMARK



Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz
 Tel. +49 (0)261/91 55 40 • Fax +49 (0)261/91 55 420
www.kingfisher-angelreisen.de • info@kingfisher.de

Eine Insel für den Stör

Minister schickte Jungstöre in Geesthacht auf die Reise

250 kleine Störe wurden im Rahmen des Wiederansiedlungsprojektes am 24. April 2015 in die Elbe entlassen. Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und Vertreter der Gesellschaft zur Rettung des Störs e.V. haben gemeinsam mit Landesumweltminister Dr. Robert Habeck Bilanz gezogen und aufgezeigt, was für die Rückkehr dieser vom Aussterben bedrohten Fischart noch getan werden muss. Der Ort ist mit Bedacht gewählt: Geesthacht könnte den Stören künftig eine neue Heimat bieten. Die Veranstaltung fand statt auf dem Gelände an der Elbe, das vom LSFV Schleswig-Holstein, vom LSFV Niedersachsen und dem Fischer Eckhard Panz gemeinsam zur fischereilichen Nutzung gepachtet ist.

An der Besatzaktion in Geesthacht nahm auch die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), Dr. Christel Happach-Kasan, teil. Der DAFV ist Mitglied in der Gesellschaft zur Rettung des Störs e.V., und er hatte in Abstimmung mit dem Bundesamt für Naturschutz, dem Verband Deutscher Sporttaucher e.V. und dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz den Stör zum Fisch des Jahres 2014 gewählt. „Ich freue mich, dass auch das Land Schleswig-Holstein sich für die Rettung des Störs engagiert. Wir brauchen Bündnispartner, die dafür sorgen, dass unsere Flüsse durchgängig sind und den heimischen Fischarten Laichhabitate bieten. Wichtig für das Projekt ist es, dass Angler und Fischer gefangene Störe zurücksetzen

und über ihren Fang das IGB informieren. Die in unserer Störbroschüre aufgelisteten Fangmeldungen zeigen, dass das Projekt auf einem guten Weg ist. Aber wir brauchen einen langen Atem, denn es wird wohl 20 Jahre dauern, bis die Störe zurückkehren.“ Das Land Schleswig-Holstein hat wie der DAFV eine Veröffentlichung zum Stör herausgegeben. Das erste Bild in der Galerie (s.u.) zeigt den Autor Siegfried Spratte (rechts) mit Dr. Robert Habeck, Dr. Christel Happach-Kasan und im Hintergrund Dr. Volker Manow.

Zehn Monate alt und etwa 25 cm lang sind die Tiere, die am 24. April ins Wasser der Elbe entlassen wurden. Bereits über 17.000 solcher kleinen Störe wurden im Rahmen des Nationalen Aktionsplans „Europäischer Stör“ seit 2008 in die Elbe und ihre Nebenflüsse gesetzt. „Die Besatzmaßnahmen sind die Grundlage, um eines Tages wieder freilebende Bestände in unseren Flüssen zu etablieren“, erklärt Dr. Jörn Geßner, der das Projekt am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) in Berlin koordiniert. Wie die seit Beginn des Besatzes steigende Zahl der Fangmeldungen in der Fluss- und Küstenfischerei zeigt, finden die Tiere im Elbegebiet schon jetzt gute Lebensbedingungen.

Fische mit Heimatsinn

Störe verbringen zwar den Großteil ihres Lebens im Meer, vermehren sich aber im Süßwasser. Auf diese Heimatgewässer sind sie geprägt und kehren dorthin zurück, wo sie selbst aus dem Ei schlüpften und ihre ersten Schwimmversuche machten. Damit auch die Zuchtstöre eine solche Verbundenheit entwickeln können, müssen sie in Flusswasser aufgezogen werden. „Im Idealfall ziehen z.B. Fischer die kleinen Störe direkt vor Ort auf“, erklärt der Biologe. Entsprechende Entwicklungsarbeiten laufen



Dr. J. Geßner und Umweltminister Dr. R. Habeck beim Störbesatz in die Elbe bei Geesthacht
(© Dr. D. Bohn / LSFV-SH)

derzeit im Odergebiet in einem vergleichbaren Vorhaben.

Die Erfolge bei der Nachzucht haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass der Bestand potenzieller Elterntiere auf aktuell mehr als 900 angewachsen ist. „Der Platz am IGB, wo die Tiere bisher untergebracht sind, wird langsam eng“, erklärt Geßner. „Der Ausbau der bestehenden Kapazitäten ist deshalb dringend notwendig, um eine sichere und erweiterbare Lösung für die Haltung der Störe zu schaffen.“ Für eine solche Anlage favorisieren die Wissenschaftler einen Standort in unmittelbarer Elb-Nähe.

Geesthacht: ein neues zu Hause für Laich- und Jungstöre

„Für die Elterntierhaltung und Vermehrung des Europäischen Störs ist Geesthacht der ideale Ort“, sagt Geßner. Dafür spräche u.a. die unmittelbare Nähe zur einzigen störgängigen Fischtreppe Europas, die am Nordufer der Elbe einen sicheren und einfachen Zugriff auf die rückkehrenden Elterntiere ermöglichen würde. Damit ließe sich der Laichfischbestand später relativ problemlos erweitern. Die Nutzung von Elbwasser würde zudem eine frühe Anpassung der Jungfische an die Lebensbedingungen des Besatzgewässers ermöglichen und, noch wichtiger, eine frühe und sichere Prägung der Jungtiere auf ihr Heimatgewässer sicherstellen. „Die zentrale Lage Geesthachts zwischen den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg bietet darüber hinaus Potenzial für eine stärkere Einbeziehung weiterer Partner und somit für das Gelingen dieser Mammutaufgabe“, stellt Gessner in Aussicht.

Dr. Dieter Bohn

Geschäftsführer LSFV-SH e.V.



Dr. Chr. Happach-Kasan erläutert dem Minister das Fachbuch über den Stör
(© Dr. D. Bohn / LSFV-SH)

Hauptversammlung des Landessportfischerverbandes Schleswig-Holstein e.V.

Wesentliche Themen der Hauptversammlung waren der beabsichtigte Kauf des Westensees, die Erhöhung des Landesverbandsbeitrages und die Wahl des Präsidiums. Gleichzeitig wurde nach 18-jähriger Mitarbeit Michael Kuhr als Pressereferent verabschiedet.

In seiner Vorstellung als neuer Pressereferent des Landessportfischerverbandes Schleswig Holstein e.V. (LSFV) teilt Sönke Rother mit: „Die Hauptversammlung liegt hinter uns und die Mitglieder des LSFV haben deutlich entschieden: mit einer Mehrheit von 76 Prozent beauftragten sie das Präsidium, den geplanten Erwerb einer Teilfläche des Westensees durchzuführen. Nicht nur das Abstimmungsergebnis ist ein klares Votum. Auch die Beteiligung an der Jahreshauptversammlung ist nach Ansicht des Präsidiums ein Zeichen für eine breite Unterstützung. 143 Delegierte waren erschienen und sie vertraten über 25.000 Mitglieder des LSFV - so viele, wie lange nicht mehr.

Noch vor der Abstimmung hatte es einige Anträge und Nachfragen zum Thema Westensee gegeben, die jedoch - wie das Ergebnis zeigt - weitgehend geklärt werden konnten. Präsidium und Geschäftsführung werden nun gemeinsam mit dem Landesjagdverband (LJV) in die weiteren Verhandlungen mit dem Eigentümer treten. Die Jäger, so hatte LSFV-Geschäftsführer Dieter Bohn erklärt, wollen das Grundstück vor allem für die Jugendarbeit und die Ausbildung nutzen.

LSFV und LJV tragen die Kosten je zur Hälfte. Konkret geht es um den Kauf einer 278 Hektar großen Teilfläche, von der 178 Hektar kurzfristig übereignet werden sollen, weitere 100 Hektar später - allerdings wird auch dort die fischereiliche Nutzung durch den LSFV und seine Mitglieder wie bisher möglich sein.“ Auch die Erhöhung des Verbandsbeitrags wurde von einer breiten Mehrheit unterstützt.

Wahlen zum Präsidium

Bei den Wahlen stand das gesamte Präsidium zur Wahl und erreichte herausragende Zustimmung. Neu dabei ist Martin Gretemeier. Der Vorsitzende des Kreissportfischerverbandes Pinneberg folgt als „Referent Binnenfischen“ dem im vergangenen Jahr verstorbenen Wolfgang Engel (Rendsburg-Eckernförde).

Eine besondere Ehrung und ein Abschied

In einer kurzen, sehr persönlichen Rede blickte Michael Kuhr selbst auf sein Amt zurück, auf „seinen“ Newsletter, auf die vielen Runden mit einem „diskussionsfreundlichen Präsidium“, aber auch auf all jene Stimmen, die das „Ehrenamt durch den Dreck gezogen haben“. Man habe im Land für die Angler viel erreicht, schloss Kuhr. Heldt lobte das enorme Engagement und dankte dem scheidenden Referenten „für alles, was du für uns geleistet hast. Du hast uns in die Öffentlichkeit und ins digitale Zeitalter geführt“. Dr. Christel Happach-Kasan, Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), verlieh Michael Kuhr für seine Verdienste das Große goldene Ehrenzeichen des DAFV. Die Silberne Ehrennadel erhielten Hans-Joachim



Ein dickes Dankeschön für die guten Seelen der Kieler LSFV-Geschäftsstelle, Susanne Schramm (li.) und Sigrid Trowe, gab es von LSFV-Ehrenmitglied Hartwig Lentfer.
(© Rother / LSFV-SH)

Grandt und Jugendleiter Hartwig Voß. Mit dem Goldenen Abzeichen wurde in Abwesenheit Klaus-Peter Tiessen geehrt. Der engagierte Angler aus Dithmarschen ist seit 1995 Umweltbeauftragter und seit 1996 2. Vorsitzender des ASV Nordhastedt. Blumen erhielten die beiden Damen aus der Geschäftsstelle, Susanne Schramm und Sigrid Trowe. „Wenn man etwas sucht, muss man nur Frau Schramm fragen, die weiß immer, wo alles liegt. Sie ist die Seele unserer Geschäftsstelle“, lobte Präsident Peter Heldt.

Im ersten Newsletter aus seiner Feder schreibt Sönke Rother in eigener Sache:

„Michael Kuhr hat sich im letzten Newsletter bei Euch/Ihnen verabschiedet, ich will mich nun kurz vorstellen. Mit einem tollen Ergebnis bin ich auf der Jahresversammlung zum neuen Pressereferenten unseres Landessportfischerverbandes gewählt worden. Das sind reichlich viele Vorschusslorbeeren, dafür möchte ich mich noch einmal bei allen bedanken. Gemeinsam mit der umfangreichen und professionellen Arbeit, die Michael Kuhr in den vergangenen Jahren geleistet hat, ist das auch eine große Bürde. Ich hoffe, dass ich möglichst viele Hoffnungen und Erwartungen erfüllen kann. Wichtig sind mir dabei auch der Austausch und die Anregungen mit und von allen Anglern in Schleswig-Holstein.“

Dr. Christel Happach-Kasan
Präsidentin des DAFV e.V.



Ende einer Ära: Nach 18 Jahren kandidierte Michael Kuhr (Mitte) nicht wieder als Pressesprecher des Landessportfischerverbandes. DAFV-Präsidentin Dr. Christel Happach-Kasan verlieh ihm das goldene Ehrenzeichen des DAFV, LSFV-Präsident Peter Heldt betonte, dass Michael Kuhr den Verband ins digitale Zeitalter geführt habe.
(© Rother / LSFV-SH)

Gunter Fritsch ist neuer Präsident des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V.

Der Verbandstag des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. am 18. April 2015 stand ganz im Zeichen einer bedeutenden Abstimmung. Gunter Fritsch, ehemaliger Landwirtschaftsminister und langjähriger Landtagspräsident des Landes Brandenburg, wurde mit nur einer Gegenstimme zum neuen Präsidenten von 78.000 Anglern in Brandenburg gewählt. Damit tritt Gunter Fritsch die Nachfolge von Eberhard Weichenhan an, der diesen Verband bis zu seinem Tod im letzten Jahr 24 Jahre lang führte.

Gunter Fritsch würdigte nicht nur die Verdienste von Eberhard Weichenhan, er sei beeindruckt gewesen, „mit wie viel Hingabe er sich immer den Belangen der Angler widmete“, sondern hob hervor, dass es sein Ziel ist, die Interessen der Angler in Bran-

denburg würdig zu vertreten. Er wies darauf hin, dass er dafür „nicht den größten Hecht fangen“ müsse. Sein Lebensweg bringe es allerdings mit sich, dass er den Anglern in der Politik viele Türen öffnen könne. Das soll dann auch sein Ziel sein.

Als Gäste konnte der Landesanglerverband Brandenburg e.V. den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Dr. Dietmar Woidke, der die „Märkischen Anglerkönige“ auszeichnete, den Präsidenten des Landesfischereiverbandes, Gernot Schmidt, und die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V., Dr. Christel Happach-Kasan, begrüßen, die besonders noch einmal die großen Verdienste von Eberhard Weichenhan während der Fusion der beiden großen deutschen Anglerverbände hervorhob. „Ohne ihn“, so die

Präsidentin des DAFV, „wäre die Vereinigung wohl nicht zustande gekommen.“

In ihrem Grußwort stellte sie zudem noch einmal heraus, dass Angler sich als Naturschützer verstehen: „In unserer Gesellschaft wird leicht übersehen, dass alle Menschen die Natur



Geschäftsführer A. Koppetzki (rechts) gratuliert G. Fritsch zur Wahl des neuen LAV-Präsidenten
(© M. Weichenhan / LAVB)

nutzen. Angler jedoch nützen und schützen sie. Angler legen Wert darauf, die Natur nachhaltig zu nutzen und für ihren Erhalt ganz konkret vor Ort zu wirken. Das macht uns zu Naturschützern.“ Nach der Wahl Gunter Fritschs zum neuen Präsidenten des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. überreichte sie ihm die vom DAFV herausgegebene Broschüre zum Huchen als „Fisch des Jahres 2015“.

Die Delegierten waren sich einig. Gunter Fritsch kann diesen Verband voranbringen. Brandenburg bleibt Anglerland. Die Auszeichnung der „Märkischen Anglerkönige“ sprach dafür. Das Angeln hat auch in Zukunft großes Gewicht im gesellschaftlichen Leben Brandenburgs.

Marcel Weichenhan

Öffentlichkeitsarbeit des DAFV e.V.



Gruppenbild der Angerköniginnen und Könige 2014 des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. auf dem Landesverbandstag 2015
(© M. Weichenhan / LAVB)

Geschichte zur Angelgruppe Mestlin

Die Angelgruppe Mestlin wurde etwa 1960 im Zuge der Gründung der BSG-Traktor Mestlin von ortsansässigen Sportfreunden ins Leben gerufen.



Einige aktive Mitglieder der AG Mestlin beim gemütlichen Zusammensein nach einer Vereinsveranstaltung
(© D. Gelkinnus)

Ihr gehörten etwa 80 bis 90 Angelreife an. Zum 1. Vorsitzenden wurde Sportfreund Francke gewählt. Bedingt durch Alter und Wechsel der Arbeitsstelle wechselten auch die Vorsitzenden. Nächster Vorsitzende wurde dann Spfr. Vincenz Herden, dann Joachim Garske, danach Gerhard Dannebohm. Langjähriger Vorsitzender von 1972 an war bis zum Jahr 2009 Spfr. Edmund Liedke. Die Mitgliederzahl schwankte im Laufe der Jahre ständig. 1987 waren es in der Ortsgruppe Mestlin 105 Mitglieder. Die Kassierer wechselten meistens mit der neuen Leitung. Ein eigenes Verbandsgewässer hatte die Ortsgruppe nicht, weil in Mestlin ein natürliches Gewässer fehlte. Als Angelgewässer wurden die Seen in der näheren Umgebung,

Dobbertiner See und andere Seen im Bereich Sternberg, von den Mestliner Anglern genutzt. Unterlagen zur Entwicklung der Angelgruppe sind nicht auffindbar. Der damalige gewählte Vorstand setzte sich meistens aus dem Vorsitzenden, den Kassierer und dem Schriftführer zusammen.

Zur Zeit besteht der Vorstand aus den 1. Vorsitzenden, den 2.Vors., den Kassierwart, den Gewässerwart und den Referenten für Öffentlichkeitsarbeit.

Die amtliche Bestätigung als eigenständig anerkannte Angelgruppe erfolgte am 12.01 2015. Dieser Vorstand arbeitet nach einem Arbeitsplan der auf der Jahreshauptversammlung von den anwesenden Mitgliedern beschlossen wurde. Zur Zeit besteht die AG- Mestlin

aus 70 eingetragenen Mitgliedern. Die Vereinsarbeit beschränkt sich z. zt. auf die Schwerpunkte: Annageln, Familienangeln, und Abangeln, sowie Hege, Pflege und Fischbesatz des Verbandsgewässers, „Angelteich an der Gärtnerei“ in Mestlin.

Durch Eigeninitiative der Mitglieder und hilfreichen Sponsoren ist es gelungen,



Unser Bürocontainer auf dem Vereinsgelände am Wasser.
(© D. Gelsinnus)

ein ansehnliches Angelrevier herzurichten.

So konnte durch Aufstellen eines Bürocontainers eine Unterkunft für die Leitungsmitglieder angeschafft werden.

Weitere Initiativen: So wurden 150m Zaun erneuert, 70 Tannenbäume als Windschutz gepflanzt, ca. 25 Seerosen zum Schutz der Fische eingesetzt, rund ums Gewässer wurden Sitzgelegenheiten aufgestellt. Der Umwelt und Naturschutz ist Bestandteil der Vereinssatzung. Aus diesem Grunde wurde erstmals in diesem Frühjahr zum Schutz des Geleges der Enten und Gänse der hintere Teichabschnitt für das Angeln gesperrt.

Der erste Höhepunkt für die Mitglieder der Angelgruppe Mestlin e.V. war in diesem Jahr das Anangeln am 10.05.2015. Trotz des sehr stürmischen Wetters trafen sich 30 Petrijünger am Vereinsgewässer an der Gärtnerei, um den Sieger



Blick auf unser Vereinsgewässer
(© D. Gelsinnus)

zu ermitteln. Nach eineinhalb Stunden Angelzeit konnte Spfr. Klaus - Dieter Lorenz als Sieger ermittelt werden. Dank sagen möchte der Vorstand den Sponsoren die es ermöglichten, neben Angelpreisen auch noch einen kleinen Imbiss zu sponsern. Ein besonderer Dank geht an Frau M. Schmaloske und Frau B. Hitz die sich aktiv um das leibliche Wohl der Aktiven kümmerten.

Detlef Gelsinnus

1. Vorsitzender der AG Mestlin e.V.

Angeln in Mecklenburg-Vorpommern exklusiv für unsere Mitglieder!

Der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V. und der Landesanglerverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. haben auf der Angelmesse FISCH & ANGEL in Dortmund eine Vereinbarung zur wechselseitigen Nutzung ihrer Pachtgewässer unterschrieben. Den Mitgliedern beider Angelverbände ist es nun möglich, die Gewässer des befreundeten Verbandes zu günstigen Konditionen zu befischen. Die Jahresangelberechtigung kostet jeweils nur 20,00 €. Insbesondere die nordrhein-westfälischen Angler können von dieser Vereinbarung profitieren, weil in Mecklenburg-Vorpommern eine große Vielfalt an Angelgewässern in wunderschöner natürlicher Umgebung zur Verfügung steht.

Beide Verbände möchten mit dieser Vereinbarung auch demonstrieren, dass sich die Angler trotz aller Hindernisse und über Länder- und Verbandsgrenzen hinweg verstehen, weil sie dieselbe Leidenschaft zum Angeln teilen.

In der Präambel dieser Vereinbarung heißt es u. a.:

Mit der Schaffung dieses landesverbandsübergreifenden Gewässerfonds verfolgen die beiden Verbände das Ziel, ihren Mitgliedern im Rahmen einer freundschaftlichen Zusammen-

arbeit kostengünstige unbürokratische Angelmöglichkeiten in den Gewässern der Partnerverbände zu erschließen. Beide Verbände als Interessenvertretung ihrer Mitglieder sehen ihre Ausrichtung in der Erhaltung bzw. Schaffung von Möglichkeiten und Voraussetzungen zur Ausübung des waidgerechten Angelns, der Erhaltung und Pflege der Natur, insbesondere der Gewässer sowie der Hege der Fischbestände unter Beachtung des Tier- und Artenschutzes. In Umsetzung dieser Zielstellung wird der Bereitstellung von attraktiven, naturnahen Angelgewässern in beiden Verbänden immer größere Aufmerksamkeit zuteil. Durch Anpachtung bzw. den Kauf einer Vielzahl von Gewässerflächen wurden gute Voraussetzungen zur Ausübung der Angelfischerei für die organisierten Angler geschaffen. Sollten Sie also als nordrhein-westfäli-



Prof. Dr. K.-H. Brillowski, Präsident des LAV Mecklenburg-Vorpommern e.V. (l) und H. Kröber, Präsident des LFV Westfalen und Lippe e.V., präsentieren die Vereinbarung zum Landesübergreifenden Gewässerfond.
(© LFV Westfalen und Lippe)

scher Angler einen Urlaub in Mecklenburg-Vorpommern verbringen oder sich aus beruflichen Gründen dort aufhalten, müssen Sie auf das Angeln nicht verzichten. Gleiches gilt natürlich auch für Angler aus Mecklenburg-Vorpommern, die nach NRW kommen. In dem Preis für die Jahreskarte von 20,00 € ist bereits ein umfangreiches Gewässerverzeichnis enthalten. Setzen Sie sich zum Kauf dieser Karte mit der LFV-Geschäftsstelle in Münster in Verbindung:

Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V.

Sprakeler Str. 409
48159 Münster
Tel: 0251-482710
Mail: info@lfv-westfalen.de

Eine ähnliche Vereinbarung gibt es seit 2014 auch mit dem LAV Brandenburg. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e.V.: www.lfv-westfalen.de

Wichtige Entscheidungen bei der Mitgliederversammlung des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe in Werl

Am 29. März 2015 fand die jährliche Mitgliederversammlung des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e.V. (LFV) in der Stadthalle Werl statt. Dr. Michael Möhlenkamp, Geschäftsführer des LFV, erstattete einen aussagekräftigen und interessanten Jahresbericht. Darin stellte er unter anderem die neuen Vereinbarungen mit den Landesanglerverbänden Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zur wechselseitigen Nutzung der Verbandsgewässer vor. Die Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V. (DAFV), Dr. Christel Happach-Kasan, erläuterte in ihrem Grußwort die Aufgaben des Bundesverbandes. Diese sieht sie vor allem bei der Vertretung der Anglerinteressen gegenüber der Bundesregierung und in der Europapolitik. Nach Grußworten der DAFV-Präsidentin und des Präsidenten des Fischereiverbandes Nordrhein-Westfalen e.V., Johannes Nüsse, kam es

zu spannenden Diskussionen zu den gestellten Anträgen. Die Versammlung hat sich mit großer Mehrheit für einen Verbleib im DAFV ausgesprochen. Auch die anstehenden Beitragserhöhungen sowohl für den LFV als auch für den Bundesverband wurden von den Repräsentanten der Mitgliedsvereine genehmigt. Fast einstimmig wurde der Vorstand des Landesfischereiverbandes Westfalen und Lippe e. V. im Amt bestätigt. Horst Kröber, 1. Vorsitzender, sowie Hermann Dabrock, 2. Vorsitzender, führen den Verband weiter an und genießen großes Vertrauen bei den Mitgliedern. Der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. vertritt die Belange der Angelfischerei von rund 62.000 Mitgliedern und ist damit der größte Landesverband Nordrhein-Westfalens. Die etwa

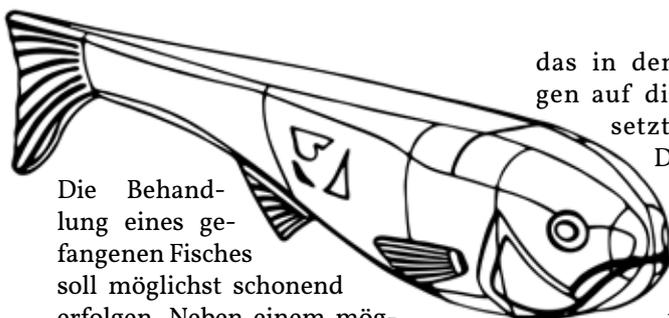
500 Mitgliedsvereine verteilen sich auf das Verbandsgebiet von Ostwestfalen bis zum Niederrhein, vom Münsterland bis ins Ruhrgebiet und ins nördliche Sauer- und Siegerland. In der Geschäftsstelle in Münster setzen sich die Mitarbeiter für den Fisch- und Gewässerschutz ein.

Landesfischereiverbande Westfalen und Lippe e.V.



Dr. M. Möhlenkamp trägt den Jahresbericht 2014 vor
(© LFV Westfalen und Lippe)

LUKAS - Lernmittel für die Angelpraxis



Die Behandlung eines gefangenen Fisches soll möglichst schonend erfolgen. Neben einem möglichst kurzen Drill und der vorsichtigen Landung sind vor allem das Abhaken, Betäuben und Töten des Fisches aus ethischer und tierschutzrechtlicher Sicht bedeutsam. Die einzelnen Handgriffe mit und an dem gefangenen Fisch müssen von den Anwärtern auf die Fischerprüfung durchgespielt und geübt werden, damit die Behandlung des lebenden Fisches in der Praxis schnell und sicher erfolgen kann. Um nicht lebende Fische als Übungsobjekte verwenden zu müssen, hat der Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e. V. ein Präparat aus Silikon entwickelt,

das in den Vorbereitungslehrgängen auf die Fischerprüfung eingesetzt werden kann.

Das Präparat – Lukas – besteht aus einem widerstandsfähigen und reaktionsträgen 2-Phasen Silikon. Die Vorführung des Abhakens und die Übungen mit einem

beigefügten Hakenlöser am Präparat sollten mit sog. Schonhaken erfolgen, die keine Widerhaken aufweisen. Für den Herzstich am Präparat ist ein an Schneide und Spitze möglichst stumpfes Messer zu verwenden. Für den späteren Praxis-

einsatz ist dagegen ein spitzes Messer tauglich. Allerdings geht es bei der Übung nicht um einen möglichst kraftvollen Einsatz der Werkzeuge, sondern um die technisch richtige Benutzung des Hakenlösers bzw. die Auswahl der richtigen Körperstellen für den Betäubungsschlag auf den Kopf bzw. zum Ansatz des Herzstichs! Lehrgangleiter kön-

Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

Seit 1951 Partner der Vereine

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose.

Pappteller, Bonrollen und Bonblöckchen, Tischfolie und Tisch Tuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftsartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

Nicolaus Deutschbauer
– Großhandel · Fabrikationen –
69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31
Tel.: 06221 765281 · vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de
Internet: www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de

nen die richtige Stelle für den Betäubungsschlag auf den Kopf bei Bedarf durch einen Klebepunkt



Mit *Lukas* kann man u.a. in aller Ruhe den richtigen Umgang mit dem Hakenlöser erlernen ohne das ein Fisch leidet
(© LFV Westfalen und Lippe)

markieren. Für die Demonstration des Herzstichs bietet es sich an, das Präparat auf den Rücken zu legen. Zu diesem Zweck ist der Rücken entgegen der Anatomie der heimischen Fische abgeplattet gestaltet.

Wir wünschen, dass Lukas dazu beiträgt, Angelfängern die notwendige Sicherheit im Umgang mit dem gefangenen Fisch zu geben. Insbesondere Kinder und Jugendliche können durch Lukas an die sensible Thematik der tierschutzgerechten Behandlung des gefangenen Fisches herangeführt werden und die notwendigen Handgriffe erlernen.

Lukas kann ab sofort in der Geschäftsstelle des LFV bestellt

werden. Der Preis für einen Koffer inklusive Zubehör:

- Lukas-Silikonpräparat
- Päckchen Vorfachhaken (Schonhaken)
- Zentimetermaß
- Hakenlöser
- Schlaginstrument
- Anleitung

beträgt für LFV-Mitglieder 58,50€. Nichtmitglieder können Lukas zu einem Preis von 74,00€ bei uns beziehen.

Kontakt:

Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V.

Sprakeler Str.409 48159 Münster

Tel.: 0251-48271-0

Mail: info@lfv-westfalen.de

Neuartiges Fischliftsystem als Tor zum Baldeneysee

Expertengruppe gibt grünes Licht für die kosteneffiziente und innovative Lösung

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie fordert als eine Voraussetzung für einen guten Gewässerzustand die Durchgängigkeit von Gewässersystemen für Fische. Der Ruhrverband als Eigentümer des Baldeneysees hat bereits frühzeitig nach einer passenden und finanziell darstellbaren Fischaufstiegsmöglichkeit gesucht. Das nunmehr eigens für den Baldeneysee entwickelte Fischliftsystem wird aus zwei alternierend betriebenen Zylinderkörpern und einer im Unterwasser angeordneten Vorkammer bestehen. Baulich soll dieses System im Bereich eines ehemaligen Rückpumpwerks zwischen Wasserkraftanlage und Bootsschleuse angeordnet werden.

Da es sich um eine innovative Sonderlösung handelt, musste die Funktionalität des neuartigen Fischliftsystems nach Vorgabe des Umweltministeriums in Düsseldorf umfangreich getestet und belegt werden. Getestet wurde – nach vorangegangenen hydraulischen Simulationsberechnungen und Versuchen an Modellen – insbesondere das Verhalten von Ruhrfischen in einem situativ ähnlichen Modell im Maßstab 1:1. Ergänzt und verifiziert wurden die Ergebnisse durch Freilandversuche zum Fischverhalten vor den Turbinenausläufen am Kraftwerk Baldeney. Die nun vorliegenden Ergebnisse bestätigen eindeutig die hervorragende Eignung des Fischlift-

systems zur Herstellung der Fischdurchgängigkeit am Baldeneysee.

Nachdem nun die Eignung des Systems von der Expertengruppe anerkannt worden ist, stehen als nächste Schritte die bauliche Detailplanung, die Genehmigung durch die Bezirksregierung, die Mittelfreigabe durch die Gremien des



Als Leitfischart nahmen auch die Barben in den Modellversuchen das neuartige Fischliftsystem als Aufstiegshilfe an.
(© Dr. B. Stemmer)

Ruhrverbands und des Landes NRW als Fördermittelgeber, die Ausschreibung und die Vergabe der Bauaufträge an. Mit einem Baubeginn ist frühestens im Jahr 2016 zu rechnen.

Der Baldeneysee im Süden der Stadt Essen ist der mit Abstand größte der insgesamt fünf Ruhrstauseen des Ruhrverbands. Die in den 1930er Jahren errichtete Stauanlage, die rund neun Meter Gefälle erzeugt, sowie das

nach dem Zweiten Weltkrieg gebaute Wehr am Kettwiger Stausee stellen zwei der letzten Wanderhindernisse im Unterlauf der Ruhr dar.

Wegen der beengten Lage an beiden Stauwehren mitten im städtischen Siedlungs- und Freizeitraum wären herkömmliche Aufstiegsbauwerke wie technische Fischpässe und Umgebungsgewässer nicht nur kostenintensiv, sondern auch bautechnisch schwer umsetzbar. Aus fischbiologischer Sicht ist zudem die relativ große Stauhöhe am Baldeneysee ein Hindernis für herkömmliche Lösungen. Ein Kreis aus Fachleuten für Wasserbau und Fischökologie, Behördenvertretern sowie Beschäftigten des Kraftwerksbetreibers RWE und des Ruhrverbands erarbeitete daher gemeinsam das Konzept, bei dem das neuartige Fischliftsystem die Durchgängigkeit wieder herstellen soll. Nach erfolgreicher Umsetzung am Wehr Baldeney wäre das Fischliftsystem auch für den Kettwiger Stausee eine geeignete, wirtschaftliche Lösung zur Herstellung der Fischdurchgängigkeit. Allerdings nicht nur dort, auch deutschlandweit interessieren sich die Betreiber großer Wehranlagen für die Essener Innovation, die ihnen hohe Investitionskosten für Fischaufstiegsanlagen ersparen könnte.

Pressemitteilung Ruhrverband Essen vom 09.03.2015

Fischerprüfung in Neuwied

Am 05.06.2015 fand in Neuwied die Prüfung zur Erlangung des staatl. Fischereischeines statt. Um 9:00 Uhr begann die schriftliche Prüfung in der Aula der David-Röntgen-Schule. Das geschulte umfangreiche Fachwissen verschiedener Fachgebiete und die prüfungstypische innere Unruhe legten die Hürde für jeden einzelnen Prüfungsteilnehmer hoch.

Der Angelsportverein Neustadt/Wied e.V. hatte den Lehrgang im April 2015 in Neustadt/Wied organisiert und durchgeführt.

Die Teilnehmer wurden vom Sportwart Markus Möbius, dem 1. Vorsitzenden Berno Krupp und der Schatzmeisterin Heidi Biermann im Wechsel an den sechs Schulungstagen betreut. Der lizenzierte langjährige Ausbilder

Norbert Kern vermittelte das erforderliche Fachwissen so interessant, dass 19 von 20 Lehrgangsteilnehmern nicht nur die Teilnahmepflichtstunden, sondern auch weitere Schulungsstunden und einen außerhalb der Pflichtschulungen liegenden praktischen Teil gerne absolvierten. Danach konnten alle 19 Lehrgangsteilnehmer zur staatlichen Fischerprüfung zugelassen werden.

Nach Durchführung der schriftlichen Prüfung dauerte die Anspannung bis zur Bekanntgabe des einzelnen Prüfungsergebnisses noch eine Weile an. Am Ende haben 17 Prüflinge bestanden, 2 verhedderten sich bei der Beantwortung der Fragen. Das ist ein sehr gutes



Gratulation zur bestandenen Prüfung
(© H. Biermann / Angelsportverein Neustadt/Wied e.V.)

Ergebnis. Der Angelsportverein wird die beiden Prüflinge, deren Prüfungsergebnis nicht ausreichte, durch weitere fachliche Betreuung unterstützen und bis zur Wiederholungsprüfung am 4. Dezember 2015 betreuen.

Heidi Biermann
Schatzmeisterin des ASV Neustadt/Wied e.V.
Partner der Lebenshilfe Neuwied-Andernach e.V.

Verband Hessischer Fischer e.V. unter neuer Führung

Rund 250 Vereinsdelegierte und Verbandsmitglieder haben in der Mitgliederversammlung am 19. April in Ransstadt/Wetterau turnusgemäß ein neues Verbandspräsidium gewählt. Nachdem der bisherige Präsident Rjurik Nentwig nach siebenjähriger Amtszeit aus Altersgründen nicht mehr kandidierte, trat Klaus Däschler nach einstimmigem Votum der Versammlung seine Nachfolge als neuer Präsident des Verbandes Hessischer Fischer (VHF) an.

Von den weiteren Posten im Verbandspräsidium waren nur wenige neu zu besetzen, sodass Klaus Däschler insgesamt auf eine „eingefahrene“ Crew zählen kann, um die zahlreichen Aufgaben in der Verbandsarbeit während der kommenden Jahre erfolgreich bewältigen zu können. Rjurik Nentwig wurde im weiteren Verlauf der Versammlung für seine Verdienste um den Verband und die Fischerei zum Ehrenmitglied des VHF ernannt, verbunden mit dem Titel „Ehrenpräsident“.

Zu Beginn der Versammlung überbrachten traditionell die Ehrengäste Ihre Grußworte, unter anderem die Ransstädter Bürgermeisterin Cäcilia Rei-

chert-Dietzel, Ministerialrat Karl Apel, Jagd- und Fischereireferent im Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, und nicht zuletzt Werner Landau in seiner Eigenschaft als Vize-

präsident des Deutschen Angelfischerverbandes. Er legte in seinem Grußwort überzeugend dar, dass ein starker Bundesverband zwingend notwendig ist und warb eindringlich um Unterstützung für den DAFV.

Das Tagungsprogramm umfasste selbstverständlich

unter anderem auch Ehrungen verdienter Vereins- und Verbandsmitglieder und die alljährlichen Regularien wie die Berichte des Präsidenten, der Präsidiumsmitglieder und des Landesgeschäftsführers, Finanzbericht 2014 und Haushaltsplan 2015. Das Haushaltsjahr 2014 schließt im Ergebnis mit einer sogenannten „schwarzen Null“ ab, der Haushaltsplan 2015 ist ausgeglichen, wobei selbstverständlich stets eine sparsame Haushaltsführung unabdingbar ist,

um die Planzahlen auch einhalten zu können. Dem Antrag der Revisoren auf Entlastung des Präsidiums und der Geschäftsführung folgte die Versammlung einstimmig, nachdem der pflichtgemäß erstattete Revisionsbericht keinerlei Beanstandungen verzeichnete.

Über den Antrag des Präsidiums, den VHF-Verbandsbeitrag um den Betrag der voraussichtlich kommenden Anhebung des DAFV-Beitrags zu erhöhen, hat die Versammlung nach lebhafter Diskussion nicht entschieden. Der Antrag wurde bis zur nächsten Mitgliederversammlung zurückgestellt, wobei dann die tatsächliche Höhe des DAFV-Beitrags, über den die DAFV-Mitgliederversammlung erst im kommenden Oktober beschließt, Entscheidungsgrundlage ist.

Leonhard R. Peter
Geschäftsführer des Verbandes Hessischer Fischer e.V.



Werbung für Einigkeit in einem starken DAFV - Werner Landau (re.) und Rjurik Nentwig
(© VHF/mb 2015)



Alles grün - einstimmig für den neuen Präsidenten
Klaus Däschler
(© VHF/mb 2015)

Bodensee Schiffsbetriebe und Angler kooperieren beim Schutz der Fische im Bodensee

Unter der Leitung des Ausbildungskordinators Thomas Geiger haben die Ausbildungslehrgänge der angehenden Steuerleute der Bodensee Schiffsbetriebe GmbH (BSB) aus Konstanz, Friedrichshafen und Lindau den Angelsportverein in Konstanz (ASV) besucht.

Schon seit einigen Jahren wird der Kontakt zwischen ASV und BSB bei jährlich stattfindenden Treffen gepflegt. Durch den regelmäßigen Kontakt konnte das gegenseitige Verständnis und damit das tägliche Miteinander zwischen Berufsschiffahrt und Angelfischern auf dem See deutlich verbessert werden. Bei einem dieser Treffen ist auch die Idee entstanden mit den neu auszubildenden Steuerleuten auf die Besonderheiten im Konstanzer Trichter, ganz speziell die Fischlaichplätze, einzugehen. Insbesondere die einzigen Laichplätze der Äsche im Bo-

densee Obersee vor der Konstanzer Seestraße sind bei Niedrigwasser durch den Wellenschlag der Schifffahrt gefährdet. Die angehenden Steuerleute erhalten Informationen zu dieser bedrohten Fischart und der Ökologie des Bodensees. Dies führt zu einem besseren Verständnis für bestimmte schifffahrtsrechtliche Regelungen zum Schutz der Flachwasserzonen und stößt auf Seiten der BSB-Mitarbeiter immer wieder auf reges Interesse.

Nach einem Rundgang durch die Vereinsgebäude und das Außengelände stellt Präsident Bertram Wanner den Verein und seine vielfältigen Aktivitäten vor. Neben der Angelfischerei, der Jugendarbeit und der Ausbildung zur staatlichen Fischerprüfung gehört auch umfangreiche Naturschutzarbeit, vorgestellt von Gewässerwart Thomas Lang zum festen Programm. Die Fischbrutan-



Thomas Lang (Mitte) präsentiert die diesjährige Felchenbrut
(© ASV Konstanz)

stalt des ASV, die einzige ehrenamtlich betriebene am Bodensee, unter der Verantwortung von Michael Schwarzbauer wurde im Rahmen der Führung auch vorgestellt.

ASV Konstanz

Neue Verbandsführung auf außerordentlich gut besuchter Jahreshauptversammlung des Fischereiverbandes Saar KÖR gewählt

Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 25. April 2015 in der Grenzlandhalle in Hemmersdorf begrüßte der bisherige Vize-Präsident, Herr Andreas Schneiderlöchner (Foto), die in großer Zahl angereisten Delegierten der Mitgliedsvereine herzlich. Der Einladung des Fischereiverbandes gefolgt waren auch der Minister für Umwelt und Verbraucherschutz, Herr Reinhold Jost, der Staatssekretär, Herr Roland Krämer, als Vertreter der Landtagsfraktion der CDU, Herr Günter Heinrich, als Vertreterin der Landtagsfraktion der SPD, Frau Giesela Kolb, als Vertreter der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herr Klaus Borger und die Abteilungsleiterin im Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Frau Helga May-Didion. Den Reigen der Grußworte eröffneten der Ortsvorsteher des Ortsteiles Hemmersdorf, Herr Dietmar Zenner, als Haus-

herr und der Bürgermeister der Veranstaltungsgemeinde Rehlingen-Siersburg, Herr Martin Silvanus. In den Grußworten der Ehrengäste spiegelte sich allenthalben die große Anerkennung der im Fischereiverband des Saarlandes erbrachten ehrenamtlichen Leistungen der rd. 14.000 organisierten Angler landesweit. Dem ausgeschiedenen Präsidenten, Herrn Werner Becker, sprachen die Ehrengäste ihren großen Dank aus. Für die anschließende Wahl des neuen Vorstandes wünschten die Ehrengäste den Delegierten ein glückliches Händchen und Weitsicht. Mit großer Mehrheit wählte die Versammlung sodann den bisherigen Vize-Präsidenten, Herrn Andreas Schneiderlöchner, zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wählten die Delegierten den bisherigen stellvertretenden Schatzmeister, Herrn Bernd Hoen, und Herrn Wolfgang Ewertz.

Fischereiverband Saar KÖR



Ehemaliger Vize-Präsident und neuer Präsident des Fischereiverbandes Saar KÖR, Andreas Schneiderlöchner.
(© Alfred Fontaine)

PREIS- RÄTSEL

Dieses Mal hat uns der Kosmos-Verlag 5 Exemplare der „Beißt nicht gibt's nicht“ in der druckfrischen komplett überarbeiteten Auflage zur Verlosung spendiert.

Um eins der Bücher zu gewinnen, müssen nur die folgenden drei Fragen richtig beantwortet werden:

1) Wo finden 2015 die Binnenfischereitage statt?

- In Ginsheim am Rhein
- In Berlin am Teltowkanal
- In Peine am Mittellandkanal

2) Wie groß ist die Wasserfläche in Berlin?

- ca. 105 km²
- ca. 59 km²
- ca. 36 km²

3) Von welchem Verband stammt das Lernmittel LUKAS?

- vom Angler- und Gewässerschutzbund Nordrhein-Westfalen e.V.
- vom Landesverband Westfälischer Angelfischer e.V.
- vom Landesfischereiverband Westfalen und Lippe e.V.

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf einer Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Siemensstr. 11-13 in 63071 Offenbach oder per E-Mail an redaktion@dafv.de. Einsendeschluss ist der 16.08.2015.

Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwad 1/2015

Die Lösungen lauteten 1a, 2a und 3b

Die Gewinner sind:

Lucas John (Halle/Saale)
Gerold Martin (Oldenburg)
Kurt Diehl (Frankfurt am Main)



Beißt nicht gibt's nicht

Fangerfolg garantiert

Kapitale Karpfen, gewaltige Waller, glasäugige Zander, pfeilschnelle Hechte: Mit dem richtigen Know-how kann jeder Angler sehr erfolgreich große Fische fangen. Dieser komplett aktualisierte Angel-Bestseller verrät, an welchen Stellen Karpfen ihr Futter suchen, wann Schleien am besten beißen und wo der Hecht auf Beute lauert.

Thorsten Löw,
Beißt nicht gibt's nicht
Kosmos-Verlag, Stuttgart,
112 Seiten, 100 Farbfotos, 8 Farbzeichnungen
ISBN: 978-3-440-14126-7
Preis: 12,99 €

Broschüre Fisch des Jahres 2015 - Der Huchen

Der DAFV hat in Abstimmung mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN), dem Landesfischereiverband Bayern, dem Verband Deutscher Sporttaucher (VDST), dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) sowie dem Slowenischen Sportanglerverein (RZS) den Huchen (*Hucho hucho*) zum Fisch des Jahres 2015 auserwählt.

Der Huchen ist einer der größten heimischen und europäischen Vertreter aus der Familie der Lachse (Salmoniden). Seine natürliche Verbreitung ist in Deutschland auf das Einzugsgebiet der Donau beschränkt. Deshalb wird er auch als „Donaulachs“ bezeichnet. Anfang des 20. Jahrhunderts war der Huchen in der Donau noch bis weit oberhalb Ulm und in den Donauzuflüssen anzutreffen. Inzwischen haben sich die Bestände dramatisch verringert. Die Ursache dafür ist vor allem der hemmungslose Verbau unserer Fließgewässer. Durch den Bau von Staustufen, Wasserkraftwerken und durch Flussbegradigungen wurden nicht nur die Lebensräume und Laichplätze des Huchens zerstört, sondern auch seine Wanderungen behindert. Auch weitere wandernde Fischarten sind davon stark betroffen. Mit der Wahl zum Fisch des Jahres soll darauf hingewiesen werden, dass große Anstrengungen unternommen werden müssen, um den Fortbestand

des stark gefährdeten Huchen sowie weiterer Fischarten zu sichern.

In der Broschüre werden unter anderem Biologie, Ökologie, Verbreitung, Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen, Schutzmaßnahmen sowie weitere interessante Themen behandelt.

Fisch des Jahres 2015 – Der Huchen
88 Seiten, zahlreiche Fotos und Grafiken

ISBN 978-3-9812032-7-1
Preis: 7,00 €



Fischbesatz-Forschung: Hand in Hand für eine nachhaltige Angelfischerei

Die Ergebnisse und Empfehlungen aus fünf Jahren praxisorientierter Forschung zu Fischbesatz und seinen Alternativen sind jetzt zusammengefasst erschienen in der Berichtreihe des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei Berlin (IGB). Wie kann Fischbesatz unter Berücksichtigung anglerischer Bedürfnisse auf ökologischer Ebene optimiert werden? Zahlreiche Wissenschaftler haben dazu unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Arlinghaus (IGB und Humboldt-Universität zu Berlin) gemeinsam mit 18 Anglervereinen über mehrere Jahre hinweg geforscht und spannende Ergebnisse erzielt. Diese werden von den Autoren Prof. Dr. Robert Arlinghaus, Eva-Maria Cyrus, Dr. Erik Eschbach, Dr. Marie Fujitani, Daniel Hühn, Dr. Fiona Johnston, Thilo Pagel und Dr. Carsten Riepe unter dem Titel „Hand in Hand für eine nachhaltige Angelfischerei – Ergebnisse und Empfehlungen aus fünf Jahren praxisorientierter Forschung zu Fischbesatz und seinen Alternativen“ vorgestellt.

Die Forschergruppe wurde im Programm für „Sozial-ökologische Forschung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert. Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Fördergebiet „Umwelt, Kultur, Nachhaltigkeit“, fun-

gierte als Projektträger. Der Landessportfischerverband Niedersachsen, der Sportfischerverband im LFV Weser-Ems und der Deutsche Angelfischerverband beteiligten sich ebenfalls und unterstützten die Forschungsarbeiten.

Wo können das Besatzfisch-Buch, Fortbildungsmaterial und Filme abgerufen werden?

Das Buch „Hand in Hand für eine nachhaltige Angelfischerei – Ergebnisse und Empfehlungen aus fünf Jahren praxisorientierter Forschung zu Fischbesatz und seinen Alternativen“ (Berichte des IGB, Heft 28/2015) kann als PDF-Datei unter http://www.dafv.de/files/IGB_Bericht_28_2015_final_neu.pdf heruntergeladen werden.

Druckexemplare können angefragt werden bei:

Prof. Dr. Robert Arlinghaus
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei
Abt. Biologie und Ökologie der Fische
Müggelseedamm 310
12587 Berlin
E-Mail: arlinghaus@igb-berlin.de

Weitere praxisrelevante Informationen zum Besatzfisch-Projekt sind zu finden auf www.besatz-fisch.de. Dort gibt es auch Fortbildungsmaterial, d.h. Präsentationen mit erklärenden



Videovorträgen zu den Themen Bestandskunde, Grundlagen zu Besatz und Besatzplanung. Die Materialien werden z.B. für die Gewässerwartungsbildung zur Verfügung gestellt.

Das Besatzfisch-Projekt wurde über vier Jahre von einem Filmteam begleitet. Der Besatzfisch-Film und der Trailer stehen unter <http://besatz-fisch.de/content/view/88/83/lang,german/#Film> zum kostenlosen Download bereit.

Die AFZ-Fischwaid im Jahres-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 €/Jahr. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 1/2015 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte Senden Sie das ausgefüllte ABO-Formular per Email an redaktion@dafv.de oder per Post an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)
AFZ-Fischwaid (ABO)
Siemensstr. 11-13
63071 Offenbach

Vorname: _____

Nachname: _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Datum, Unterschrift: _____



Way of Life!

Zum Anbeißen

15 % Nachlass
für Angler¹



Ab 17.990,- EUR²

www.suzuki-vitara.de

Angeln Sie sich ein Prachtexemplar! Der neue Suzuki Vitara mit optionalem ALLGRIP Allradsystem³, herausragendem SUV-Design sowie einer Vielzahl von Individualisierungsmöglichkeiten⁴.



Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹ Für Mitglieder im Deutschen Angelfischerverband auf die UVP der Suzuki International Europe GmbH. ² Endpreis für einen Suzuki Vitara 1.6 4x2 (Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,3 l/100 km, außerorts 4,8 l/100 km, kombinierter Testzyklus 5,3 l/100 km, CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 123 g/km). ³ Gilt nur für die 4x4-Variante. ⁴ Gilt für Ausstattungslinien Comfort und Comfort+. Gegen Aufpreis. Gültig bis 31.12.2015. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,7–4,0 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 131–106 g/km (VO EG 715/2007).